Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

338 (7.12.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 570.—, frei Haus geliefert monatlich M 600.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 600.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 600.— monatlich.

Einzelverkauf: bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: Die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 55.—; auswärts M 70.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 35.—; Reklamezeile M 200.—; an erster Stelle M 250.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Donnerstag, den 7. Dezember 1922 — Nr. 338.

Ein deutscher Reparationsvorschlag.

K. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Aus der Tatsache, daß man Pariser Meldungen zufolge in der Hauptstadt Frankreichs schon davon überzeugt ist, daß der Ausgang der Londoner Besprechungen entscheidend für das Schicksal des Kabinetts Poincaré sein wird, erklärt sich die unnatürliche Spannung, mit der die politische Atmosphäre in diesen Tagen geladen ist. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der französische Ministerpräsident das Aeußerste tun wird, um seinen Reparationsvorschlag durchzusetzen, der sich in den einen Satz zusammenfassen läßt: „Kein Moratorium ohne Pfänder und Garantien". Das deutsche Urteil über einen solchen Vorschlag ist beschlossen in der Tatsache, daß Pfänder und Garantien, wie sie Herr Poincaré im Auge hat, abgesehen von ihrem Eingriff in Recht und Besitz des Reiches, schon durch ihre wirtschaftlichen Ziele ungeeignet sind, die deutsche Währung zu verbessern, daß er also für die deutsche Regierung nicht diskutabel ist. Die Informationen der Pariser Blätter, die sich nur noch nicht darüber einig sind, ob Poincaré schon in London ganz den Schleier von dem Geheimnis seines Planes ziehen wird, sind jedoch so gleichlautend, daß man, auch was die Absichten Frankreichs auf das Ruhrgebiet betrifft, nicht mehr an einen Bluff der französischen Politik praktisch glauben kann. So muß man in bezug auf die Londoner Konferenz in der nächsten Woche auf die ernstesten Ereignisse gefaßt sein. Natürlich werden diese Ereignisse in ihrem jetzigen Stadium des Entstehens noch in gewissem Maße von den Ereignissen in Lausanne beinflußt werden.

Nun hat schon in seiner Programmrede vor dem Reichstag wie auch in seiner Rede am letzten Sonntag der deutsche Reichskanzler angedeutet, daß der Augenblick zum aktiven Eingreifen der deutschen Regierung unter solchen Umständen nahe bevorstehen müsse. Die Sühnenote, die wesentlich unter dem Einfluß des Generals Nollet entstanden sein und ein Symptom der augenblicklichen französischen Mentalität darstellen dürfte, wird den Reichskanzler in dieser Ansicht noch bestärkt haben. Der „Zeit" zufolge hat sich denn auch das Reichskabinett in diesen Tagen, zuletzt noch in seiner Mittwochsitzung, mit diesen außenpolitischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die sich aus der allgemeinen Lage ergeben, beschäftigt und die Art des deutschen Eingreifens erörtert. Es ist in enger Verbindung mit Wirtschaftskreisen eine Uebereinstimmung über diese Art erzielt worden, wenn auch noch abgewartet werden muß, ob die Entwicklung der Dinge die deutsche Regierung veranlassen wird, noch vor dem Zusammentreten der Londoner Konferenz mit ihrem Vorschlag vor die Alliierten zu treten. Was den Inhalt dieses Vorschlages betrifft, so glaubt das Organ des Abgeordneten Stresemann annehmen zu können, daß es sich um einen Plan handelt, die deutschen Wirtschaftskräfte im Zusammengehen mit Frankreich für eine endgültige Regelung einzusetzen, die nicht nur eine Festsetzung der Entschädigungssumme in sich schließt, sondern auch für Frankreich wie für Deutschland unmittelbar Mittel flüssig macht. Schon in diesen Umrissen erkennt man, vor wie schwere Entscheidungen die Reichsregierung in den nächsten Tagen gestellt sein wird. Es ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß der Abgeordnete Stresemann den Auswärtigen Ausschuß des Reichstags zu einer Sitzung auf Samstag, den 9. ds. einberufen hat.

*

Amerikanische Urteile.

w. **Paris**, 6. Dez. Der frühere Minister der Vereinigten Staaten unter Präsident Wilson, Tumulty, ist von einer längeren Studienreise in Deutschland zurückgekehrt und hat einem Berichterstatter erklärt, die Lage in Deutschland ist kritisch. Das Schicksal Deutschlands wird sich in den nächsten 6 Monaten entscheiden. Wenn die Reparationsfrage nicht bald eine Lösung findet und Amerika bereit ist, mit dabei zu helfen, so glaube ich, daß eine Katastrophe mit ganz unberechenbaren wirtschaftlichen Folgen das Ergebnis sein wird. Tumulty versicherte dem Berichterstatter, er werde in Amerika seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die in Deutschland gewonnenen Eindrücke zur Geltung zu bringen.

London, 6. Dez. Der amerikanische Botschafter in London, Harvay, erklärte in einer Rede bei einem Klubessen: Die gesamte Welt stehe einer großen Gefahr gegenüber. Es gebe außer Krieg noch andere Wege, um internationale Katastrophen herbeizuführen, es gebe solche Dinge, wie das Aushungern von Nationen und anderes. Wenn das Wirtschaftsprogramm nicht auf der Zusammenkunft der alliierten Minister in London einer Lösung einigermaßen nähergebracht würde, so wisse er nicht, was den Kontinent Europa vor dem Zusammenbruch retten soll. In London muß innerhalb der nächsten Woche eine Vereinbarung erzielt werden. Harvey wiederholte, daß von dem Ergebnis der Zusammenkunft der vier Premierminister das Schicksal der künftigen Wohlfahrt von Millionen abhänge. Wenn diese Zusammenkunft nicht für die Zivilisation eintrete, so würden alle untergehen.

Die Beantwortung der Sühnenote.

b. **Berlin**, 6. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Verhandlungen mit dem bayrischen Ministerpräsidenten über die der Botschafterkonferenz zu erteilende Antwort auf die Note wegen der Zwischenfälle von Passau und Ingolstadt sind heute beendet worden. Herr v. Knilling hat heute Abend Berlin verlassen und wird in München über seine Berliner Verhandlungen Bericht erstatten.

An amtlicher Stelle verlautet über das Ergebnis dieser Verhandlungen nichts. Eine Korrespondenz will wissen, daß man, da der bayerische Ministerpräsident es abgelehnt habe, ein Entschuldigungsschreiben an die Entente zu unterzeichnen, sich nunmehr dazu entschlossen habe, daß sich die Reichsregierung anstelle der bayerischen Regierung bei der Entente entschuldige. In der Frage der Zahlung der geforderten Entschädigung beabsichtige man, ein Schiedsgericht des Völkerbundes einzuberufen.

Mit beiden Lösungen seien jedoch die Sozialdemokraten nicht zufrieden, und Herr Müller und Dr. Breitscheid hätten deshalb den Reichsaußenminister im Auftrag der Partei um eine Unterredung gebeten.

Wenn dieser Lösungsvorschlag auch zur Verhandlung gestanden haben dürfte, so muß doch betont werden, daß die Beratungen der Reichsregierung über den Text der Antwortnote noch nicht abgeschlossen sind. Die Reichsregierung wird sich am Donnerstag nochmals mit der Angelegenheit befassen, und es kann natürlich vorher nicht gesagt werden, in welcher Richtung sich die deutsche Antwort bewegen wird. Voraussichtlich wird die Note am Freitag abgehen, nachdem der Reichskanzler vorher noch den Parteiführern von ihrem Inhalt Kenntnis gegeben hat.

Auf der Suche nach Vorwänden zu Schikanen.

Berlin, 6. Dez. Laut „Berliner Lokalanzeiger" hat General Nollet die Präsidenten seiner verschiedenen Unterkommissionen angewiesen, alle Beanstandungen und Unregelmäßigkeiten, auf die die Kontrolloffiziere stoßen, sofort der Hauptkommission in Berlin zu melden, damit diese sofort die entsprechenden Schritte tun kann.

Die Vergewaltigung der Schweizer Rechte durch den Versailler Vertrag.

Bern, 6. Dez. In der gestrigen Sitzung des Nationalrates stand die Frage der Rheinschiffahrt zur Diskussion. Dem Bundesrat wurde zum Vorwurf gemacht, daß er den Nationalrat nicht informiert hat, bevor er die Beschlüsse der Rhein-Zentralkommission am 10. Mai 1922 in Straßburg unterzeichnete. Gelpke brachte folgenden Antrag ein: Die Kommission nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Bericht des Bundesrates vom 11. August 1922 über die Rheinfrage. Vor allem ist ganz unverständlich, daß der Bundesrat vorgängig der Unterzeichnung der folgenschweren und eventuell verhängnisvollen Straßburger Resolution vom 10. Mai 1922 von der Bundesversammlung die Ermächtigung hierfür nicht eingeholt hatte. — Bundesrat Motta verteidigte die Haltung des Bundesrates und erklärte, der Versailler Vertrag gebe den an der Schiffahrt interessierten Staaten eine Art Priorität, wobei Frankreich das Recht gewährt werde, sich die Wasserkräfte des Flusses dienstbar zu machen. Es wäre erwünscht gewesen, in Straßburg in der Frage der Regulierung endgültige Zusicherungen bezüglich der Verteilung der Ausgaben zu erhalten. Hier bestehe aber eine bedauernswerte Lücke, die aber nicht dem Bundesrat zur Last gelegt werden könne, der die schweizerischen Interessen nach Möglichkeit zu wahren suchte.

Die Kommission stellte fest, daß die Rechte der Schweiz durch den Versailler Vertrag vergewaltigt worden seien, daran sei nichts mehr zu ändern. Die Minderheit brachte folgenden Antrag ein:

Die Bundesversammlung nimmt Kenntnis von dem Bericht des Bundesrates vom 11. Aug. 1922 über sein Vorgehen in der Rheinfrage. Sie stellt fest, daß durch die den Rhein betreffenden Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages lebenswichtige Interessen der Schweiz auf das schwerste verletzt und die aus der Schlußakte des Wiener Kongresses von 1815 für die Schweiz sich ergebenden Rechte vergewaltigt sind.

Das Urteil im Scheidemannprozeß.

Leipzig, 6. Dez. (Drahtber.) Im Scheidemann-Prozeß wurden die Angeklagten wegen gemeinsamen Mordversuches zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Oelschläger außerdem noch zu einem Monat Zuchthaus wegen unerlaubtem Waffentragen. Den beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt.

*

Der Oberreichsanwalt hatte 11 Jahre beantragt. In der Begründung hob der Oberreichsanwalt Ebermeier hervor, daß ein innerer Zusammenhang zwischen den Attentaten auf Erzberger, Scheidemann und Rathenau unbestreitbar sei. In all diesen Fällen rekrutierten sich die Teilnehmer und Begünstiger aus einer bestimmten Schicht, sie fänden sich gegenseitig, gehörten denselben Organisationen an; es seien Existenzen, die an sich gewisse Qualitäten hätten, die aber durch die Kriegszeit wurzellos geworden seien und getrieben von verantwortungslosen Führern es gewissermaßen als Sport betrieben, gewisse politische Persönlichkeiten zu beseitigen. Es sei ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er in die inneren Zusammenhänge nicht hineingeleuchtet habe. Es wäre töricht gewesen, die Teilergebnisse der Voruntersuchung in dieser Angelegenheit coram publico zu erörtern. Hierzu komme, daß das Gericht in Prozessen dieser Art ganz ungeheuerlich angelogen werde. Darum halte er es für unwahr, daß die beiden Täter das zur Ausführung notwendige Geld zusammengespart hätten. Wahrscheinlich ständen andere Elemente hinter ihnen, die sie mit Geld versorgten. Es sei auch auffallend, daß sie sich wochenlang in Cassel aufhielten, dort hätten sie wahrscheinlich auf das Stichwort von außen gewartet. — Der Vertreter des Nebenklägers Scheidemann, Justizrat Werthauer, führte aus, er glaube nicht, daß Oelschläger und Ustert unbedingt zur Organisation C gehören müßten. Die Mörderzentrale habe verschiedene Truppen, die unabhängig von einander verhalten würden und nichts von einander wüßten.

*

Rechtsanwalt Bloch (Berlin), der Verteidiger Oehlschlägers, ist im Gegensatz zum Reichsanwalt der Ansicht, daß es sich um ein politisches Attentat handle. Die kaiserlichen Möbel seien in der Wohnung Scheidemanns. Diese Tatsache werde in weiten Volkskreisen nicht verstanden. Antisemitismus als Motiv scheide aus, da Scheidemann kein Jude sei.

Der Kampf um die Herrschaft über die Dardanellen.

Erklärungen des englischen Außenministers in Lausanne.

Lausanne, 6. Dez. (Drahtber.) In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die Meerengenfrage legte der englische Minister des Aeußern Lord Curzon den Standpunkt der Alliierten in der Meerengenfrage dar. Er wies die Auffassung Rußlands zurück, daß es das Recht habe, eine besondere Rolle zu spielen und die Interessen der gesamten Uferstaaten zu vertreten. Das Projekt der Alliierten läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Völlige Freiheit der Handelsschiffe ohne irgendwelche Beschränkungen in Kriegs- und Friedenszeiten, falls die Türkei neutral bleibt, freie Durchfahrt für Kriegsschiffe in dem Umfange, wie es ein ausreichender Schutz des Handels erfordert; für türkische Häfen sind besondere Formalitäten, wie Beschränkung der Aufenthaltszeit usw. vorgeschrieben. In Kriegszeit besteht freie Durchfahrt nur für die neutrale Kriegsschiffahrt; Entmilitarisierung einer genauer zu bestimmenden Zone und Ueberwachung derselben durch eine internationale Kommission, in der die alliierten Großmächte und die Uferstaaten vertreten sind und die ein Türke präsidiert; Gewährleistung des Schutzes von Konstantinopel nach noch genauer festzusetzenden Modalitäten.

Den Aeußerungen Lord Curzons stimmte auch der Amerikaner Child zu. Lord Curzon forderte Ismid Pascha auf, sich zu den Vorschlägen zu äußern, was dieser aber mit der Begründung ablehnte, daß er sie erst prüfen müsse.

Tschitscherin wies die Ausführungen Curzons zurück und erklärte u. a.: Die Alliierten vertreten das Prinzip des Krieges, Rußland aber das Prinzip des Friedens und werde nicht kapitulieren.

Nachdem sich Rußland und die Türkei eine ebenso lange Ueberlegungsfrist wie die Alliierten ausbedungen hatten, wurde die nächste Sitzung auf Freitag festgesetzt.

Innerpolitische Gefahren in Bayern.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Dr. K. **München**, 5. Dez.

Durch die Ententenote, die Sühne für die Vorkommnisse in Passau und Ingolstadt fordert, wird die Aufmerksamkeit wieder auf Bayern gelenkt. Es ist gewiß kein Zufall, daß die Ententekommissionen gerade in Bayern von der Bevölkerung „belästigt" werden. Hier empfindet man die fortwährenden Bedrückungen, die schweren Belastungen mit ungeheuerlichen Forderungen ganz besonders stark, und darum bricht auch gerade hier die Erbitterung über unsere Bedrücker und Peiniger so elementar durch.

Diese stürmische Entrüstung hat nicht zuletzt ihren Grund in einer Volksbewegung, die immer gewaltiger um sich greift. Die Nationalsozialistische Partei dringt in alle Volksschichten und alle Parteien, sogar in kommunistische. Ihr Führer Hitler ist ein Autodidakt, aus der Arbeiterklasse stammend, ein Volksredner, der Herzen zu packen versteht und auch die vaterländisch Lauen fortreißt.

Diese weit von München aus ins Land greifende Bewegung zieht die Massen an, einmal durch ihre Kritik an der Not unserer Zeit, dann aber durch das Bekenntnis zum Deutschtum und zum Vaterland.

Parteien, Parlament, Regierung beschäftigen sich mehr und mehr mit dieser Macht im Staate, mit der gerechnet werden muß. Dies um so mehr, als die nationalsozialistische Bewegung auch die Parteien selbst erfaßt hat, als ihre Anhänger auch in amtlichen Büros, auch in der militärischen Macht des Staates sich in großer Zahl befinden.

Neben dieser nationalsozialistischen Bewegung, einer natürlichen Reaktion auf das Internationale des Sozialismus und die Vernichtungspolitik der Entente, besteht eine zweite große Macht im Lande, die der vaterländischen Verbände.

Eine geschickte Regierung hätte trachten müssen, eine dieser Mächte an sich zu fesseln und sich dienstbar zu machen, wenn sie nicht die dritte Macht im Lande, die Arbeitergewerkschaften und Sozialisten sich befreunden wollte und konnte. Aber Graf Lerchenfeld hatte es versäumt, auch nur mit irgend einer Macht im republikanischen Staatswesen sich zu verbinden, wohl in dem Irrglauben, die Parteien als verfassungsmäßige Staatsfaktoren würden auch zugleich eine Macht darstellen.

Diese vaterländischen Verbände haben sich nun mit der Hitlerbewegung zusammengefunden. Damit ist sichtbar etwas gutes erreicht worden, insofern, als die heißspornige, jugendkräftige Partei doch einigermaßen an die Zügel genommen wurde. Darauf führt man auch zurück, daß ein gewaltsames Hervorbrechen, das man in letzter Zeit bestimmt erwartete, unterblieb, d. h. sicherlich zurückgedämmt wurde. Aber, wenn beide die Stunde für gekommen erachten, wer wird dann noch stark genug sein, diese elementare Gewalt aufzuhalten? Viel zu spät richten sich nun auch die Regierungsparteien zum zunächst geistigen Kampf gegen diese Partei ein. Die offiziellen Parteikorrespondenzen beginnen zu schießen, nachdem bereits da und dort in der Presse der Kampf eingesetzt hat. Es müßten indes in solchem Kampfe hinter den Parteiführern und den Parteibeamten wirklich geschlossene Reihen stehen. Die begeisterte Kampflust gegen Hitler wird man jedoch dort vergebens suchen, wohl aber viele vom nationalsozialistischen Geist bereits Angesteckte. Hitlers Thesen richten sich u. a. gegen den Wucher. Sie sind durchaus volkstümlich. Dann aber auch gegen die Parlamentswirtschaft, das ganze Parteiwesen, das Parteibonzentum, das Paktieren und Opportunnisieren, das den starken Willen gegen all das, was die Kritik herausfordert, vermissen lasse. Und diese These zündet in den Massen, die parteimüde sind, die den sozialistischen Organisationen ebenso entlaufen wie den sogenannten bürgerlichen Parteien.

Die Nationalsozialisten sind keine papierne Partei, ihr Programm ist das Unwesentlichste, die Bewegung aber ist alles. Sie ist ungeheuer. In München, wird behauptet, sind über 80 000 eingeschriebene Mitglieder. Die Kampfkassen sind gefüllt. Begeisterte Industrielle sind es aber nicht allein, die vielleicht große Schecks ausschreiben, es sind auch die Mitglieder, die selbst mit vollen Händen opfern. Der Opfermut ist unbeschreiblich! So sehr das Vaterländische an der Bewegung erfreut, so bleibt manches andere in ihr bedenklich. Sie entbehrt auch nicht rein sozialistischer Grundsätze, so, daß der Boden ohne Entschädigung enteignet werden soll, die Abschaffung des Zinses usw.

Noch unklarer, wohl für die Nationalsozialisten selbst, ist die Zielsetzung. Wenn heute die Bewegung die Macht in die Hände bekommt, was über Nacht geschehen kann, was dann? Verfügt die Hitlerbewegung über staatsmännische Köpfe, die geistig der hohen Aufgabe einer Regierungsführung gewachsen sind? Wird der Linksradika-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Osmus nicht auf den Plan gerufen werden und beide Extreme in blutigen Kampf treten? Oder wird die immer schwächer werdende sozialistische Linke zum Teil ins gegnerische Lager übergehen, zum Teil zerstieben? Wie wird sich das Reich zu solcher Entwicklung stellen? Werden nicht schwere innere Konflikte entstehen, gegen die alle früheren Berlin-Münchner Streitigkeiten Kleinigkeiten sein werden?

Dieser Nationalsozialismus wird schwere Probleme stellen. Seine tiefste Ursache aber — darüber darf man sich keinem Zweifel hingeben — ist das Elend, das der Versailler Vertrag heraufbeschworen, ist die Wirthsche Politik der Erfüllung bis zur äußersten Not, die nun täglich schlimmer hereinbricht, ist die tiefe nationale Erniedrigung, die man ohne zwingenden Grund dem deutschen Volke fortwährend zumutet, ist auch das sozialistische internationale Wesen, das jeden deutsch Fühlenden herausfordert! Der Pendel schlägt unter Hitler nach rechts, wie unter Eisner nach links.

Im Zeichen von Versailles kann Deutschland, kann Europa nicht zur Ruhe kommen!

*

Protest des bayerischen Landtags.

München, 6. Dez. In der öffentlichen Sitzung des bayerischen Landtages am Dienstag nachmittag gab es eine scharfe Protestkundgebung gegen die neuen Entente-Erpressungen. Präsident Königbauer hielt zu Beginn der Sitzung unter wiederholtem lauten Beifall der Kammer eine Ansprache, in der er u. a. erklärte:

Die Botschafterkonferenz der alliierten Mächte will wegen Belästigungen der Ententekommission, die in Passau und Ingolstadt ihres Amtes waltete, von den beiden Städten eine Kontribution von je 500 000 Goldmark und von der bayerischen Staatsregierung eine demütigende Entschuldigung erzwingen. Im Weigerungsfalle will sich Frankreich im besetzten Gebiet, insbesondere in der bayerischen Pfalz schadlos halten.

Dieses Vorgehen, für das selbst in dem uns aufgezwungenen Friedensvertrag keine Rechtsgrundlage gegeben ist, ist so ungeheuerlich, daß ich mich gezwungen sehe, dagegen von dieser Stelle aus im Namen des bayerischen Landtages schärfste Verwahrung einzulegen.

Wir protestieren nachdrücklich gegen diese neue Erpressungsmethode, mit der der Weg zum Raub deutschen Eigentums in den besetzten Gebieten freigemacht werden soll. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist ein bis jetzt unerhörter Vorgang, daß unter Uebergehung der Reichsregierung von Stadtverwaltungen direkt ein Tribut gefordert wird, als ob ganz Deutschland unter der Gewalt der Besatzung stünde. Das Vorgehen der Botschafterkonferenz zielt offenbar darauf ab, Zwietracht zwischen Bayern und der Pfalz und Bayern und dem Reich zu säen, um dann den langeghegten Plan der Ausbeutung und Besitzergreifung deutschen Landes verwirklichen zu können.

Wir verwahren uns dagegen, daß die Rechtlosigkeit der Bevölkerung in unserer besetzten Pfalz soweit getrieben wird, daß sie für Vorkommnisse im diesseitigen Bayern bestraft werden soll. Zu unserer Staatsregierung haben wir das Vertrauen, daß sie den Weg gehen wird, auf dem die Ehre und Würde des deutschen Namens gewahrt und die standhafte Treue unserer wackeren Pfälzer vergolten wird.

Stegerwald über die Wiederaufbaupolitik.

Düsseldorf, 6. Dez. Ueber Probleme des deutschen Wiederaufbaues sprach hier der Gewerkschaftsführer und preußische Ministerpräsident a. D. Stegerwald. Es war natürlich, daß Stegerwald auch einiges über das Mißlingen der Bildung einer großen Koalition anführte. Hierzu sagte er u. a.:

In letzter Zeit sollte eine feste Regierung geschaffen werden. Den deutschen Wirtschaftsführern sind Vorwürfe gemacht worden, weil sie sich geweigert hätten, sich an der Regierung zu beteiligen. Ich habe solche Wirtschaftsführer gesprochen und ihnen gesagt: Jetzt, wo 500 Millionen aus dem Goldbestand der Reichsbank herausgenommen werden, und dasselbe Spiel wie bei den Unterseebooten beginnt — wie bei den Unterseebooten so ist es auch mit den 500 Goldmillionen der Reichsbank die letzte Karte —: sticht die Karte nicht, dann sind wir verloren, dann gibt es keinen Aufbau mehr, in dieser Stunde sollten die deutschen Wirtschaftsführer sich weigern, in die deutsche Regierung einzutreten? Da sagten mir diese Wirtschaftsführer: Das können wir nur dann tun, wenn die Sache von Dauer ist. Wenn ein Zusammenschluß von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei kommt, dann sind wir bereit dazu, aber wir lehnen es ab, für kurze Zeit Platzhalter für eine kommende Herrschaft der Sozialdemokratie zu sein. So war viel mühevolle Arbeit zur Zusammenfassung und Gemeinsamkeit wieder entzweigeschlagen worden. Solange wir nicht unser Beamtentum in Reich, Staat und Gemeinden abbauen, und hier wie in den übrigen Kreisen Ueberschichten machen, solange bekommen wir auch unsere Bergarbeiter nicht dazu, dauernd Ueberschichten zu machen. Die Bergarbeiter lehnen es ab, unter der Erde länger zu arbeiten als die Arbeiter über der Erde. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß die psychologischen Voraussetzungen für die Mehrarbeit bei den Arbeitnehmern herbeigeführt werden.

Wiederholt wies Stegerwald auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung im Verbrauch hin und erklärte unter stürmischen Zustimmungskundgebungen, es gehe nicht an, daß in Schlemmerlokalen Ueberschichten gemacht würden, während man Schulen wegen Kohlenmangel schließen müsse, und Kinderhorte und Krankenhäuser. Hier müsse rücksichtslos eine Umgestaltung unserer Wirtschaft durchgeführt werden, ganz gleich, ob einzelne Interessengruppen schrien oder nicht. Die Wahl, ob man eine halbe Millionen Menschen hart anpacke oder ob man ein Volk von 60 Millionen zugrunde gehen lasse, sei doch sehr einfach.

Große Landfriedensbruchprozesse.

Zweibrücken, 6. Dez. Gestern vormittag begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen neun Angeklagte aus Lambrecht und Neustadt wegen Landfriedensbruches. Der Anklage liegen die Ausschreitungen zu Grunde, die in der Nacht des 30. Juni vor und in dem Wohnhaus des Fabrikanten Phil. Helfferich sich abgespielt haben, als kurz nach dem Rathenaumord nachts gegen 12 Uhr eine Menschenmenge vor dem Wohnhaus Helffrichs erschien, um nach gewaltsamer Oeffnung der Tür den Reichstagsabgeordneten Helfferich, der mit dem Mord an Rathenau in Beziehung gebracht worden war, zu suchen, der bei seinem Bruder vermutet wurde. Als diese Mutmaßung sich als unbegründet erwies, zog die Menge wieder ab, nachdem in und außerhalb des Hauses Sachbeschädigungen und Diebstähle vorgenommen worden waren. Die Untersuchung ergab, daß an den Vorgängen Arbeitertrupps aus Lambrecht und Neustadt a. d. Haardt beteiligt waren. Die Anklage wurde erhoben gegen zwei kommunistische Stadträte aus Lambrecht und Neustadt und einen kommunistischen Parteisekretär aus Ludwigshafen und weitere sechs Teilnehmer. Es sind 40 Zeugen geladen.

Alle Angeklagten bestritten bei der Vernehmung, an den Gewalttätigkeiten vor und in der Villa beteiligt gewesen zu sein. Im weiteren Verlaufe stellte die Verteidigung den Antrag, den Reichstagsabgeordneten Dr. Helfferich, den Strafgefangenen Günther aus dem Rathenauprozeß und den Leiter der politischen Polizei in Berlin, Oberregierungsrat Dr. Weiß, als Zeugen zu laden, um den Zusammenhang des Rathenaumordes mit rechts gerichteten Kreisen, insbesondere mit Dr. Helfferich, zu beweisen, um damit die Handlungsweise der Angeklagten als eine Kundgebung der Notwehr darzutun. Das Gericht behielt sich Beschlußfassung über diesen Antrag vor.

Darmstadt, 5. Dez. Vor dem Schwurgericht der Provinz Starkenburg begann gestern die Verhandlung gegen die schweren Straftaten, die sich im Laufe des 27. Juni ereignet haben. Angeklagt sind 7 Demonstranten aus Darmstadt und der Umgebung, die wegen Landfriedensbruchs und besonders wegen Angriffs und Beschädigung von Personen und Sachen angeklagt sind. Es handelt sich um die Gewalttätigkeiten gegen die Abgeordneten Osann und Dingeldey und des Herrn v. Helmott und deren Wohnungen. Nach einer Schilderung der Vorgänge, wie sie durch die Veröffentlichungen bekannt sind, wurde zu der Vernehmung der Zeugen geschritten. Während der Vernehmung Dingeldays kam es zu einem Zusammenstoß desselben mit dem Verteidiger Sinzheimer-Frankfurt, in den auch der Vorsitzende eingriff.

Die Vorgänge bei der Verhaftung Ehrhardt.

Von unterrichteter Seite erfährt man über die Vorgänge bei der Verhaftung des Korvettenkapitäns Ehrhardt, daß der mit der Führung der Voruntersuchung gegen Ehrhardt wegen der Teilnahme an dem Kapp-Putsch betraute Reichsgerichtsrat in dieser Sache in den letzten Tagen in München eine Reihe von Personen vernahm. Es sind Nachrichten eingegangen, daß Ehrhardt unter dem Namen eines Konsul Eichmann in einer bestimmten Wohnung in München wiederholt abgestiegen sei. Die Vernehmung der Bewohner des angegebenen Hauses verlief völlig negativ. Ein Konsul Eichmann war ihnen nicht bekannt. Als letzter Bewohner des Hauses wurde dann ein Dr. v. Eschwege vernommen, der in Wirklichkeit niemand anders als Ehrhardt selbst war. Obwohl der Beamte im Besitz einer Photographie Ehrhardts war, erkannte er ihn unter dem Namen Eichmann-Eschwege nicht, da Ehrhardt jetzt einen Schnurrbart und Koteletten trug. Dr. v. Eschwege gab bei seiner Vernehmung an, daß ihm ein Konsul Eichmann völlig unbekannt sei. Als ihm die Photographie Ehrhardts vorgelegt wurde, meinte er kaltblütig, „diesen Herrn habe ich noch niemals gesehen." Im weiteren Verlauf der Vernehmung stellte sich dann heraus, daß Dr. v. Eschwege seine Papiere vergessen hatte. Er erklärte, er habe sie im Geschäft liegen lassen. Reichsgerichtsrat Dr. Metz bestellte ihn für den Nachmittag desselben Tages nochmals. Tatsächlich erschien Ehrhardt alias Eschwege auch am Nachmittag mit den Papieren. Zufällig waren für den gleichen Nachmittag eine Gruppe von Zeugen bestellt, die den Konsul Eichmann wiederholt beobachtet hatten, ohne zu wissen, daß er mit Ehrhardt identisch sei. Diese Zeugen erklärten nun, als sie Dr. v. Eschwege ansichtig wurden: „Das ist Herr Eichmann selbst!" In diesem Augenblick war das Geheimnis enthüllt und Reichsgerichtsrat Metz wußte, daß Dr. v. Eschwege alias Eichmann niemand anders als Ehrhardt war. Ehrhardt wurde sofort verhaftet.

Gegen Ehrhardt schwebt augenblicklich nur die Voruntersuchung wegen Hochverrats, begangen im Kapp-Putsch. Wegen der Organisation C schwebt bisher noch kein Ermittlungsverfahren gegen Ehrhardt. Voraussichtlich wird dieser Prozeß gegen ihn zusammen mit zahlreichen anderen Angeklagten, etwa 80 bis 100 geführt werden, die sich im kommenden Frühjahr als Mitglieder der Organisation C wegen Geheimbündelei vor dem Staatsgerichtshof verantworten müssen.

Das Vermögen des Kapitäns Ehrhardt beschlagnahmt.

Berlin, 6. Dez. Nach einer Meldung aus Leipzig hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Beschwerde des Korvettenkapitäns Ehrhardt gegen den Haftbefehl zurückgewiesen. Weiter hat der Gerichtshof beschlossen, Ehrhardts gesamtes Vermögen zu beschlagnahmen.

Deutsches Reich

Die Beratungen in Berlin.

Berlin, 6. Dez. Gestern nachmittag um 6 Uhr fand beim Reichskanzler eine Besprechung mit den präsidierenden Mitgliedern der Regierungen der Länder statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Reichskanzlers erstatteten die zuständigen Ressortminister über die außenpolitische, innenpolitische, finanzielle, soziale und ernährungswirtschaftliche Lage kurze Berichte. Die Ministerpräsidenten der Länder traten heute vormittag unter dem Vorsitze des Reichskanzlers zur Fortsetzung der gestern begonnenen Besprechungen wieder zusammen.

Die neue Teuerungsaktion der Beamten.

Berlin, 6. Dez. Einer Abordnung der Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter, die gestern im Reichsfinanzministerium wegen der Teuerungsaktion für Dezember vorsprach, wurde erklärt, daß voraussichtlich noch in dieser Woche, spätestens aber in der kommenden, Einladung zu einer Besprechung mit den Gewerkschaftsvertretern ergehen würde.

Aerztenot.

Berlin, 6. Dez. Die Aerzte der Berliner städtischen Rettungsanstalten haben gestern beschlossen, solange keinen Dienst zu tun, bis von der Stadt eine ihrem Stande entsprechende Gehaltsregelung getroffen sei. Bisher war ihnen nur ein Gehalt von 300 000 Mark jährlich, d. h. weniger als für den jüngsten unverheirateten Heilgehilfen, zugebilligt worden.

Die Getreidepreise.

Der Preis für den Landwirt und der Verkaufspreis der Reichsgetreidestelle.

Berlin, 6. Dez. (Drahtber.) In Durchführung der Entschließung des Reichstages bei der Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidestelle bekannt zu machen, welcher Anteil an dem neuen Brotpreis auf die deutsche Landwirtschaft entfällt, wird bekannt gegeben:

Für die Zeit vom 30. Oktober wurde der Verkaufspreis der Reichsgetreidestelle auf 30 000 Mk. für die Tonne Roggen erhöht. Der Inlandspreis für die Tonne Roggen für das erste Ablieferungsdrittel beträgt 28 300 Mk., wozu als Anteil des im besetzten Gebiete und im besetzt gewesenen Teil Oberschlesiens und in Ostpreußen gezahlten Zuschlag von 1200 Mk. pro Tonne der Betrag von 120 Mk. hinzuzurechnen ist. Die Landwirtschaft erhält also für das erste Lieferungsdrittel für die Tonne Roggen durchschnittlich 28 420 Mk. Der Umlagepreis für die Tonne Roggen beträgt also 94,75 Proz. des Umlagepreises der Reichsgetreidestelle. Nach der Erhöhung vom 30. Oktober ergab sich ein Preis von durchschnittlich etwa 90 Mk. für ein 1900-Gramm-Brot. Der Anteil des Umlagepreises für Roggen am Brotpreis beträgt unter Zugrundelegung der Backausbeute von 135 Kilogr. und 100 Kilogr. Mehl 52,30 Proz des Brotpreises oder um einige Prozent niedriger als vor dem Kriege, wo auf den Preis für Getreide 57 Proz. des Brotpreises entfielen.

Für die Zeit ab 4. Dezember wurde der Verkaufspreis der Reichsgetreidestelle auf 90 000 Mk. für die Tonne Roggen erhöht. Der Umlagepreis für das dritte Ablieferungsdrittel ist noch nicht festgesetzt. Wenn man jedoch den Umlagepreis für das erste Ablieferungsdrittel, also 28 420 Mk. pro Tonne Roggen dem genannten Verkaufspreis gegenüber stellt, so ergibt sich, daß der Umlagepreis für die erste Ablieferungsstaffel rund 31,60 Proz. des Verkaufspreises beträgt.

Abschied.

Meine Heimat liegt dahinten,
Meiner Heimat grüne Berge,
Langsam nun die Riesen schwinden,
Werden graue, arme Zwerge.

Durch die Felder meiner Freude
Trägt der Zug mich schnell von hinnen,
Meiner Heimat biedre Leute
Mit dem Tagewerk beginnen.

Meines Stromes bunte Wogen,
Die mir einst ins Herz gesungen,
Kommen fröhlich nachgezogen,
Rauschen auf und sind verklungen — —

Meine Tage, meine Tage
In der Heimat sind dahinten,
In die Ferne ohne Klage
Muß mein müdes Herz sich finden.

Friederike Gmelin.

Die Kunstpflege in Baden.

Anläßlich des Wechsels in der leitenden Stelle des Kultusministeriums ist uns eine große Anzahl von Anregungen und Wünschen aus Künstler- und Laienkreisen zugegangen, die sich mit der Frage einer Revision der bisherigen Gepflogenheiten in der Frage der badischen Kunst beschäftigen. Viele der Zuschriften lassen die Enttäuschung über die Art erkennen, mit der bisher auch von leitender Stelle dieser Teil des Kultusressorts verwaltet wurde, andere knüpfen umso größere Hoffnungen an das Wirken des neuen Ministers. Die Raumnot verbietet uns, allen Einsendern Gehör zu geben. Wir greifen einige heraus. Die Red.

Der neue Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Hellpach hat zwar noch keine Gelegenheit gehabt, eine programmatische Erklärung über seine Amtsauffassung und Amtsführung abzugeben, aber er hat als demokratischer Parteiredner in Heidelberg bereits über das Verhältnis der Bürger zur neuen Staatsform gesprochen. Diese allgemein gedachten Hinweise werden wohl als aus den Grundanschauungen des Ministers hervorgehend, auch auf seinen Ressortwillen anzuwerden sein dürfen.

Der Herr Kultusminister hat es beklagt, daß die Bürgervertretung — der Bürgerausschuß — zu wenig Initiative habe. Er hat damit offenbar der Initiative aus der Bürgerschaft des Staates offenes Ohr und Mitwirkung zugesagt, wenigstens innerhalb seiner Ressortmacht. Diesem tatwilligen Wunsch kommt eine in sich geschlossene Interessengruppe von Staatsbürgern hiermit nach: die badische Künstlerschaft. Sie ist von den Staatsgewalten des alten und neuen Regiments nicht immer verwöhnt worden, hat aber in dem letzten Jahrzehnt der alten geordneten Staatsform in der Ersten Kammer eine weithinwirkende Vertretung gehabt, die jetzt beseitigt ist. Sie trägt deshalb ihre bescheidenen und sachlich begründeten Wünsche und Anschauungen selbst vor und wählt dazu einen Zeitpunkt, der es dem neuen Kultusminister gestattet, in seiner zu erwartenden Programmrede dazu Stellung zu nehmen.

Kunst, welcher Art sie auch sei, kann nur gedeihen in der Freiheit, ungehemmt von unkünstlerischen Bevormundungen und Vergewaltigungen und in der Reinheit der Atmosphäre, aus der sie Leben und Atem schöpft. Es geht nicht an, daß man auf irgend einem Verwaltungsweg, der mit Kunst nichts zu tun hat, eine künstlerische Kultur „macht", d. h. sie vom grünen Tisch aus vorschreibt. Das haben schon die Mächtigsten der Erde erfahren und das wird auch einer demokratischen oder sonstigen Parteiregierung nicht gelingen. Jeder Druck und Zwang auf zarte und empfindsame Künstlerseelen wirkt sich zu Katastrophen in seinem Empfinden und Schaffen aus, und das Kunstwerk zeugt dann früher oder später von der Vergewaltigung und Not gegen den Täter. Künstler mit ihrem stets bewegten Innenleben sind nicht leicht zu behandeln; der Psychologe im neuen Minister wird sich sagen müssen, daß jeder Notzuchtsversuch am Werke der Kunst sich bitter rächen muß.

Also gebe der Minister den Künstlern die Freiheit wieder, ihre Sache selbst zu verwalten, oder wenigstens ihre Interessen zu wahren und wahrzunehmen. Man verletze die Künstlerschaft nicht durch gewaltsames Uebersehen ihrer Anliegen und Wünsche oder durch künstliches Umfärben der zur Kunst und ihrer Entwicklung gehörenden Maßnahmen. Man beeinträchtige die Künstlerschaft nicht in ihrem Wirken, wie es, dieses wie jenes, bei der überstürzten, heute noch ungeklärten Neuorganisation der Kunsterziehung, sowie auch in der Verwaltung des staatlichen Kunstgutes geschehen ist. Diese Mißstände hat der Amtsvorgänger des neuen Ministers zwar mit starken Worten aufgedeckt, das Unbillige und Unrechte aber nicht beseitigt.

(Zwei weitere Zuschriften in dieser Sache folgen. Die Red.)

Literatur.

Julie oder die Neue Heloise von J. J. Rousseau. Briefe zweier Liebenden aus einer kleinen Stadt am Fuße der Alpen. Nach der Uebersetzung von Th. Holl. Im Propyläen-Verlag, Berlin. 2 Bände.

„Große Städte brauchen Schauspiele und sittenverderbte Völker Romane. Ich habe die Sitten meiner Zeit gesehen und diese Briefe herausgegeben. Warum habe ich nicht in einem Zeitalter gelebt, wo ich sie hätte ins Feuer werfen dürfen" — mit diesen Worten führt die erste Vorrede den Leser in das vorliegende Buch ein, das nicht für die große Lesewelt geschrieben wurde und nur für wenige wirkliche Interessierte geeignet ist. Wer die Briefe liest, der vergesse nicht, daß die Verfasser keine Franzosen, keine Schöngeister, Sprachforscher oder Philosophen, sondern Leute vom Lande, Ausländer, Einsiedler, junge Menschen, ja fast noch Kinder waren. Wer sich in die Briefe vertieft, muß sich erst in sie hineinarbeiten, muß Worten, Stil und Sprache Verständnis entgegenbringen.

Rousseau schrieb diesen Briefwechsel-Roman („Julie ou la nouvelle Heloise"), als er um 1760 als Gast des Herzogs von Luxembourg in Montmorency lebte. Wenn auch bereits krankhaft gestimmt, auf das äußerste gereizt und von Mißtrauen gegen seine Mitmenschen, selbst gegen seine besten Freunde erfüllt, schuf Rousseau doch gerade hier seine berühmtesten Werke, unter denen der vorliegende Roman mit an erster Stelle zu nennen sind.

Es darf als ein besonderes Verdienst des Verlages anerkannt werden, daß er — zumal in der heutigen Zeit — die beiden Bände in einer auch äußerlich so hervorragenden Weise neu herausgegeben hat. Die Illustrationen mit Holzschnitten nach Tony Johannot, E. Wattier und Levoitevin u. a. stellen sich in ihrer Wiedergabe durchaus ebenbürtig der übrigen Aufmachung an die Seite. —r.

Griechische Märchen, Schwänke und Novellen aus dem klassischen Altertum. Ausgewählt und übertragen von Aug. Hausrath und Aug. Marx. Verlag Eugen Diederichs, Jena.

Das Buch will literarisch interessierte Kreise in die dem Nichtfachmann zum Teil schwer zugängliche Welt antiker volkstümlicher Erzählungen einführen. Es will Uebersetzungen bieten, nicht Nachbildungen, Wortlaut und Stil sind nach Möglichkeit gewahrt, soweit das die Rücksichten auf ein gutes Deutsch zuließen. „Märchen für Kinder" sind diese Kostproben antiker Fabelkunst allerdings nicht, auch nicht für die heutigen. Die Stoffverteilung wurde derart geregelt, daß Marx die Stücke aus Herodot, Chares und Aelian, sowie Amor und Psyche übernahm, Hausrath das übrige (Homer, Ovid, Aesopische Tiermärchen usw.). Wenn die Verfasser sich zu einer zweiten Auflage des Werkes entschlossen und diese wesentlich verbesserten und erweiterten, so kann man nach der freundlichen Aufnahme und Beachtung, die die erste fand, das nur begrüßen. Der Wunsch der Verfasser, auch hier ein möglichst getreues Bild der antiken Fabelkunst zu geben, hat sie den zahlreich bekundeten Bitten widerstehen lassen, das Buch auch für die breitere Jugend lesbar zu machen. Wenn auch, wie betont wird, von der weiteren Vergrößerung des Umfangs und der Ausschmückung des Buches unter den heutigen Verhältnissen Abstand genommen werden mußte, so werden die Leser auch aus größerem Kreise sich gern in eine Welt führen und versetzen lassen, die so reich an Poesie und reizvollen Gedankenwiedergaben war. —r.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag

t. **Berlin**, 6. Dez. Am Regierungstisch Verkehrsminister Gröner, Arbeitsminister Dr. Brauns.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß, nachdem die Reichstagswahl in Oberschlesien stattfand, 12 Abgeordnete aus dem Reichstag ausscheiden und zwei neue eintreten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Vorlage für Aenderung des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist auf die Tragweite und den großen Wert dieses Gesetzes hin. Die Kündigungsfrist für die Schwerbeschädigten werde dadurch verlängert. Es gibt in Deutschland 25 000 Schwerbeschädigte, von denen 9000 arbeitsunfähig sind. Die Vorlage wird dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Darauf wird die zweite Lesung des 7. Nachtrags zum Reichshaushaltsplan fortgesetzt u.zw. beim Reichsverkehrsministerium. Abg. Höllein (Kom.) behauptet, daß bei der Reichsbahn systemathisch Spitzelei betrieben werde. Man baue immer nur bei den Arbeitern ab, aber nicht bei den höheren Beamten, den „Nichtstuern und Oberspitzeln". Jetzt versuche man sogar den Achtstundentag zu durchlöchern. Abg. Kniest (Dem.) beklagt die Tariferhöhungen namentlich für Wochenkarten. Eine Tarifrevision sei notwendig.

Darauf wird der Haushalt des Verkehrsministeriums genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Die Rheinlandpolitik und das Zentrum.

Für Erfolg oder Mißerfolg der Pariser Rheinlandspläne ist die Haltung des rheinischen Zentrums von größter Bedeutung, vor allem des Kölner Zentrums. Im Sommer 19, als die Franzosen mit Gewalt den Rheinlandstaat schaffen wollten, da gab der Entschluß des Kölner Zentrums, die Wiesbadener Bewegung nicht mitzumachen, der Politik im Rheinland eine andere Richtung. Allerdings deckt sich die Auffassung des Kölner Zentrums nicht mit der Auffassung, die man in Berlin über die Rheinlandpolitik hat. Eine der Persönlichkeiten im rheinischen Zentrum, die starken Einfluß in der Rheinlandpolitik ausüben, ist der Zentrumspolitiker Prof. Lauscher-Bonn. Prof. Lauscher hat kürzlich in Wiesbaden in einer Zentrumsversammlung gegen die Pariser Rheinlandpläne gesprochen und Beifall gefunden. Das Auftreten Lauschers in Wiesbaden ist sehr bemerkenswert, weil gerade dort, im Zentrum, und auch in einigen andern Kreisen Ansichten gepflegt werden, die gelinde gesagt, den Franzosen nicht unsympathisch sind. Wie der „Frkft. Ztg." aus Wiesbaden gemeldet wird bedeutete die Rede eine unmißverständliche Zurechtweisung und Korrektur für einige lokale Zentrumsgrößen in Wiesbaden und im Rheingau, die schon 1919 auf Dortens separatistische Umtriebe hereingefallen waren, und die in der letzten Zeit wieder recht merkwürdige Seitensprünge in dieser Richtung gemacht haben. Prof. Lauscher kam zunächst auf die neue Reichsregierung zu sprechen und betonte, das Zentrum werde auch die Regierung Cuno unterstützen, wenn sie sachlich die Richtlinien der Regierung Wirth einhalte. Im Hauptteil seiner Rede wendete sich Abg. D. Lauscher gegen die französischen Aspirationen am Rhein und ihre separatistischen Helfershelfer. Hier stehe Seele gegen Seele und Willen gegen Willen. Wir Rheinländer bleiben deutsch bis in alle Konsequenzen hinein, wir bleiben deutsch, und wenn die Besetzung hundert Jahre dauert! „Die Rheinlandfrage ist kein Betätigungsfeld für politische Hochstapler und kein Experimentierobiekt für Kirchturmspolitiker." Mit überzeugenden Gründen wies der Redner die wirtschaftlich unheilvollen Folgen jeder Lockerung des Verhältnisses zum übrigen Deutschland nach. „Wir haben keine Sehnsucht nach dem spießbürgerlichen Phäakentum eines Kleinstaates. Die Pläne des Herrn Dariac und auch die des Herrn Loucheur weisen wir weit und auf immer zurück." Diese entschlossene Ablehnung bedeute natürlich nicht, daß Deutschlands innerstaatliche Gliederung auf ewig unverrückbar sei. Der Artikel 18 der Reichsverfassung bestehe und habe seine Aufgabe. „Aber es ist eine Frage des nationalen Gewissens und der nationalen Gewissenhaftigkeit, ob es ratsam oder auch nur statthaft ist, in der jetzigen Zeit von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen." Eine Neubildung von Ländern darf gegenwärtig nur dort ins Auge gefaßt werden, wo sie ohne erhebliche Meinungsverschiedenheiten und ohne außenpolitische Bedenken durchführbar wäre. „Im Zentrum sind die Ansichten über den Rheinischen Bundesstaat geteilt, auch im rheinischen Zentrum, und ich habe den Eindruck, daß die Zahl der Gegner des Gedankens an die Bildung eines rheinischen Bundesstaates, in unserer Partei gewachsen ist."

Wie lebhaft in Paris immer noch der Glaube ist, gerade jetzt, in der elenden Lage Deutschlands die französischen Pläne im Rheinland doch noch verwirklichen zu können, beweist ein Artikel des „Temps" über die kürzlich veröffentlichten Reparationspläne des englischen Bankdirektors Goodenough. Das Blatt widerspricht der Auffassung, daß der Zusammenbruch Deutschlands den Zusammenbruch Europas bedeute, es sagt, Frankreich werde, wenn es in Deutschland wirklich zu einer Katastrophe kommen sollte, nicht nur seine eigenen Interessen zu wahren, sondern auch einen Teil Deutschlands davor zu schützen wissen, daß er in den Zusammenbruch mit hineingerissen werde." Wenn man sich erinnert, daß die Französlinge den Rheinländern die sogenannte rheinische Mark versprechen, so weiß man, was der „Temps" mit obigen Worten sagen will.

Wirkungen der erhöhten Eisenbahngütertarife.

Das Direktorium des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller hatte sich auch in seiner 68. ordentlichen Plenarversammlung am 27. Oktober d. Js. u. a. eingehend mit den zahlreichen, ihm aus den Kreisen der badischen und südwestdeutschen Industrie zugegangenen Klagen und Notrufen über die unheilvollen Wirkungen befaßt, die die fortgesetzten Erhöhungen der Eisenbahngütertarife auf die Konkurrenz- und Existenzfähigkeit der badischen und südwestdeutschen Industrien ausüben.

Infolge der nun eingetretenen weiteren gewaltigen Gütertariferhöhungen sah sich der Verband gezwungen, erneute nachdrücklichste Vorstellungen in obiger Angelegenheit an die badische Staatsregierung zu richten.

Bei diesen Vorstellungen knüpfte er an die bereits durch die Presse bekanntgegebene Stellungnahme des Direktoriums in der vorerwähnten Plenarversammlung an. Es heißt dann in der an die badische Staatsregierung gerichteten Eingabe des Verbandes wörtlich u. a.:

„Durch die nun seit den eingetretenen weiteren gewaltigen Erhöhungen der Eisenbahngütertarife ist nicht nur eine Unterbindung der Konkurrenz- und Exportfähigkeit, sondern geradezu eine Erschütterung der Existenzgrundlagen für zahlreiche badische Industriebetriebe zu befürchten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die an der Südwestecke des Reiches, also fernab von den Rohstoffzentren und Seehäfen gelegene badische Industrie, wie allgemein bekannt ist, ihre Rohstoffe und Halbfabrikate auf dem langen Schienenweg beziehen und ihre für den Export bestimmten Fertigfabrikate wieder auf dem gleichen Wege zu den Seehäfen befördern lassen muß, sofern nicht der Transport auf dem Wasserweg in Betracht kommt.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, betonen wir, daß wir uns der Notwendigkeit nicht verschließen, daß auch die Eisenbahnverwaltung darauf bedacht sein muß, ihre Einnahmen mit der steigenden Geldentwertung in Einklang zu bringen, aber auf der anderen Seite weisen wir darauf hin, daß bei einem Reiche, das sich aus einer Reihe gleichberechtigter Gliedstaaten zusammensetzt, die Reichsregierung darauf bedacht sein muß, daß durch, wenn auch an sich notwendige Maßnahmen nicht die Lebensfähigkeit der Volkswirtschaften einzelner Glieder erschüttert oder gefährdet wird.

Diese Gefährdung und Erschütterung der Volkswirtschaft des badischen Landes aber liegt vor, wenn im Zusammenhang mit den fortgesetzten Tariferhöhungen der Reichseisenbahnverwaltung nicht gleichzeitig ausreichende Maßnahmen getroffen werden, die eine Konkurrenzfähigkeit der Industrien der entfernter gelegenen Gebiete in Deutschland selbst und die Aufrechterhaltung ihrer Exportfähigkeit und ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte ermöglichen.

Baden ist infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges Grenzland geworden. Elsaß-Lothringen als wichtiges Absatzgebiet ist für die badische Industrie in Fortfall gekommen, die günstige Kohlenversorgung aus dem Saargebiet, die Versorgung mit Rohstoffen und Halbfabrikaten aus Lothringen ist aufgehoben oder ungeheuer erschwert oder verteuert worden.

Diese ganzen vorstehend geschilderten Verhältnisse der Volkswirtschaft und der Industrie des Landes Baden verlangen gebieterisch eine weitgehende Berücksichtigung seitens der Reichsverwaltung.

Wir fordern daher, wie es in dem Beschlußantrag des Direktoriums unseres Verbandes als des zuständigen badischen landschaftlichen Industrieverbandes zum Ausdruck kommt, eine weitergehende Durchstaffelung der Tarife sowohl in horizontaler, wie besonders in vertikaler Richtung und die beschleunigte Einführung von Wasserumschlagstarifen."

Um diesen dringenden Wünschen der badischen Industrie Gehör zu verschaffen, bat der Verband die badische Regierung, insbesondere das badische Ministerium der Finanzen, dringend, mit den anderen süddeutschen Regierungen Fühlung zu nehmen und gemeinsame Vorstellungen im beantragten Sinne seitens der süddeutschen Regierungen bei der Reichsregierung herbeizuführen.

Die fortgesetzten Gütertariferhöhungen bewirkten, so heißt es in der Eingabe u. a. weiter, bei der verkehrsgeographisch ungünstigen Lage Badens für seine Industrie fast durchweg eine Vorbelastung, die in ihrer jetzigen Höhe, wie dargelegt, zu einer Ausschaltung der Konkurrenzfähigkeit allmählig führen müßte.

Aus Baden

Zum Streik in der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

t. **Mannheim**, 6. Dez. (Drahtber.) In einer Versammlung der allgemeinen Arbeiter-Union erklärte ein Redner den Streik für verloren, weil er nicht genügend vorbereitet und finanziert gewesen sei. Bei einer Versammlung der Streikenden in Speyer ergriff der russische Kommunist Marratsch das Wort und bekannte, daß der Betriebsrätekongreß in Berlin eine rechte Enttäuschung gewesen sei, während ein Speyerer Kommunist erklärte, daß der gegenwärtige Streik eine verfehlte Sache sei. Die Not unter den Arbeitern sei zu groß, und ein Erfolg sei nicht mehr zu erwarten. Die Gewerkschaften planen eine neuerliche Aktion wegen der Wiederaufnahme der Arbeit, der nach Lage der Dinge ein Erfolg wohl beschieden sei. Der Streik in Lamprechtstal ist beigelegt.

Eine Demonstration der Streikenden fand am Dienstag vormittag vor dem Ludwigshafener Rathaus statt. Eine größere Menschenmenge, die hauptsächlich aus Frauen bestand, zog vor das Stadthaus, wo eine Abordnung von Frauen beim Oberbürgermeister die Forderung auf Unterstützung der Streikenden durch die Stadtverwaltung überreichte. Von der Menge wurden zwei aufreizende Plakate mitgeführt, die sich gegen die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik und gegen die Stadtve waltung richteten. Der Stadtrat wird sich mit der Forderung der Streikenden befassen.

E.G. **Hagsfeld**, 6. Dez. Am Sonntag, 3. Dezember, hielt die Ein- und Verkaufsgenossenschaft im „Lamm" eine außerordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Hauptgegenstand der Beratung war die Erhöhung der Geschäftsanteile von 500 Mk. auf 5000 Mk. sowie der Haftsumme auf 10 000 Mk., letztere wird allerdings nicht eingezahlt. Nach ausführlichen Darlegungen einiger Vorstandsmitglieder wurde die Erhöhung einstimmig angenommen.

Durlach, 6. Dez. Wie bekannt, hat die diesmalige Gemeindewahl die bisherige sozialistische Mehrheit gebrochen und eine große Mehrheit der Bürgerlichen gebracht. Im Stadtrat haben künftighin die bürgerlichen Parteien (Freie Bürgerliche Vereinigung, Freie Bürgervereinigung, Deutsche Demokratische Partei und Zentrum) 9 Sitze, die Vereinigte sozialdemokratische Partei 6 und die Kommunistische Partei 1 Sitz. Zu einem solchen Erfolg kann man den bürgerlichen Parteien wirklich gratulieren. Die anberaumte Stadtratswahl braucht nicht durchgeführt werden, da sich sämtliche Parteien auf eine Wahlvorschlagsliste geeinigt haben.

t. **Ettlingen**, 6. Dez. Zu der Auerbacher Bluttat wird weiter gemeldet, daß im Verlaufe der gerichtlichen Untersuchung nun auch noch der Bruder des Erschlagenen, der ein Bäckerei- und Ladengeschäft betreibt, verhaftet wurde. Insgesamt sind jetzt fünf Verhaftungen vorgenommen worden.

t. **Schwetzingen**, 6. Dez. In der hiesigen Kunstseidefabrik wurde ein neuer, ungebrauchter Ledertreibriemen von 40 Meter Länge gestohlen. Die Gendarmerie ermittelte als Täter zwei Schlosser aus Schwetzingen und Ketsch, die gestern verhaftet wurden. Der gestohlene Treibriemen konnte noch nicht wieder herbeigeschafft werden.

t. **Mannheim**, 6. Dez. Der Schiedsspruch in der Metallindustrie lautet auf Lohnerhöhung von 150 M pro Stunde für Arbeiter unter 25 Jahren in der ersten Dezemberhälfte. Der Mindestlohn stellt sich demnach auf 370 M die Stunde. Für die zweite Dezemberhälfte ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. — In der Lohnbewegung der Heizer und Maschinisten der Rheinschiffahrt lautete der Schiedsspruch für die erste Dezemberhälfte auf 50 Prozent und für die zweite Dezemberhälfte auf 100 Prozent der Bezüge.

t. **Mannheim**, 6. Dez. Zu der Mitteilung, daß anläßlich der Untersuchung des Gerüchts von einem Schießattentat auf einen Streikposten bei den Giulinischen Werken in Ludwigshafen ein Aufsehen erregender Waffenfund, bei dem zwei Kisten mit Handgranaten, Revolvern, Leuchtpistolen und 10 000 Schüssen Infanteriemunition gefunden worden sei, wird von zuständiger Seite gemeldet: Ein langjähriger Werkangestellter hatte ohne Wissen der Werkleitung Teile einer Waffensammlung im Werke versteckt, weil er sich zu Beginn der Besetzung nicht von der Sammlung trennen wollte. Die beiden etwa 36 bis 40 Zentimeter großen Kisten enthielten zwei entladene Handgranaten, etwa 100 Schuß verrostete Infanteriepatronen, 20—30 Zündnadel- und Chassepot- und 10 Stück moderne Patronen, die der Werkangestellte während des Krieges von Urlaubern erhalten hat, ferner Zimmerstutzenmunition und Zündblättchen. Die Werkleitung hatte von der Aufbewahrung dieser Gegenstände keine Kenntnis und erfuhr davon erst von den französischen Beamten, die eine Durchsuchung der Fabrik vornahmen. Die Anzeige bei der französischen Besatzungsbehörde durch zwei junge Burschen, die früher in dem Werk beschäftigt waren, ist fraglos erfolgt, um der Werkleitung im Hinblick auf den wilden Streik Unannehmlichkeiten zu bereiten. Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß die Untersuchung nicht auf das Gerücht eines Schießattentats auf einen Streikposten hin erfolgt ist. Selbst die Streikleitung des Giulinischen Werkes bezeichnet das Gerücht von einem angeblichen Attentat als unwahr.

t. **Kehl**, 6. Dez. Bezüglich der Aufenthaltsbescheinigungen (für die Grenzverkehrskarten nach Straßburg usw.) ist verfügt worden, daß Deutsche beim Finanzamt einen Unbedenklichkeitsvermerk in den Paß eintragen lassen müssen, Ausländer müssen sich zuerst beim Bezirksamt einen Aus- und Rückreisevermerk geben lassen.

t. **Freiburg**, 6. Dez. Infolge Auslöschens der Laterne an einer Baustelle, das wohl von halbwüchsigen Burschen herrührte, stürzte ein 72 Jahre alter Mann in ein durch Kabellegung aufgeworfenes Loch und verletzte sich dabei im Gesicht schwer.

t. **Aus dem Wiesental**, 6. Dez. (Drahtber.) In der mechanischen Buntweberei Brennet soll infolge von Absatzschwierigkeiten die verkürzte Arbeitszeit eingeführt werden. — Auch in der Textilindustrie in der Umgebung von Lörrach sind bereits Arbeitszeitverkürzungen vorgenommen worden, zum Teil auch schon Arbeiterentlassungen. Diese Entlassungen vor Weihnachten sind ein harter Schlag. Die Schokoladefabrik Suchard in Lörrach arbeitet nur noch an fünf Tagen in der Woche und auch an diesen Tagen mit verkürzter Arbeitszeit. Schuld daran ist Mangel an Aufträgen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Der Berliner Schauspielerstreik.

Berlin, 6. Dez. (Drahtber.) Nach der „B. Z. a. M." ist die Lage im Theaterstreik unverändert. Sämtliche streikenden Bühnenangehörigen erhielten in einem eingeschriebenen Briefe die Mitteilung von ihrer fristlosen Entlassung wegen Dienstverweigerung.

Zeitungsverbote im besetzten Gebiet.

Zweibrücken, 6. Dez. Das Erscheinen der „Zweibrücker Zeitung" wurde von der französischen Besatzungsbehörde auf die Dauer von drei Tagen verboten.

Koblenz, 5. Dez. Die „Trierische Landeszeitung" ist von der Rheinlandkommission 3 Tage verboten worden. Als Grund wird der Artikel „Poincarés Kampf um die Macht" angegeben.

Regierungswechsel in Spanien.

Paris, 5. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat das spanische Ministerium seinen Rücktritt erklärt.

Die Abrüstung in Amerika.

Berlin, 6. Dez. Die Amerikaner sprechen so viel von Abrüstung, sie denken dabei offenbar weniger an sich als an andere. Denn nach vorliegenden Berichten sind für das nächste Jahr folgende Ausgaben vorgesehen: 289 881 000 Dollars für die Kriegsmarine und 256 552 000 Dollars für die Armee.

Amerika hat keine Lust mehr, sich für Frankreich zu schlagen.

Neuyork, 6. Dez. Nach einer Meldung aus Washington erklärte der Vorsitzende der Kommission für militärische Angelegenheiten, der Abg. Kahn, in einer Rede im Parlament: Das amerikanische Volk sei gegen ein Bündnis, das Frankreich gegen einen deutschen Angriff sichern solle. Kahn sagte weiter, als er 1919 in Europa gewesen sei, habe er den Leitern der französischen Politik gesagt: Die amerikanischen Frauen haben in dieser Angelegenheit viel mitzureden. Sie sind jetzt wahlberechtigt. Wenn ihr einem Abkommen dieser Art Gesetzeskraft verleihen wollt, so werden die amerikanischen Frauen natürlich sagen: „Warum soll ich meinen Jungen zur Verteidigung der Grenze Frankreichs wegschicken, während die französische Mutter ihre Jungens nicht zur Verteidigung der Grenzen unseres Landes großzieht."

Die „Newyork Times" sagt dazu, die Erklärung Kahns sei durch die Appelle Clemenceaus an das amerikanische Volk veranlaßt worden.

Bunte Chronik

Furchtbares Brandunglück. Als zwei Kupferschmiede in einem Destillierwerke der Teutoniswerke in Harburg in einem Kessel arbeiteten, entstand in dem Kessel ein Feuer, durch welches die Kleider der beiden Schmiede in Brand geraten. Der eine verbrannte in dem Kessel bei lebendigem Leibe, während der andere lichterloh brennend ins Freie stürzen konnte. Er wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

Ein Goldfälscher entlarvt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Urheber eines ungewöhnlichen Betrugsmanövers zu verhaften, durch das eine ganze Reihe von Goldhändlern um Millionenbeträge geschädigt worden sind. Es handelt sich um den 26jährigen aus Rußland gebürtigen Kaufmann Samuel Roseneck, der seit dem Frühjahr in Berlin eine Gold- und Silberwarenverkaufsstelle betrieb. Roseneck hat sich auf bisher unbekannte Weise in den Besitz von Blankoformularen der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt in Berlin gesetzt. Die von ihm erworbenen Gold- und Silberwaren schmolz er zu Barren um, ließ sie von der Deutschen Scheideanstalt prüfen und stempeln, fälschte dann aber mit Hilfe der unrechtmäßig in seinen Besitz befindlichen Blankoformulare deren Angaben und verkaufte die Barren auf Grund gefälschter Scheine. Entdeckt wurden die Fälschungen Rosenecks durch den Leichtsinn, mit dem er zuletzt bei den gefälschten Eintragungen des Goldgehalts vorging.

Eine aufsehenerregende Verhaftung wegen Wuchers in München. Das Wuchergericht München hat gegen den Generaldirektor Rosenberg vom Schuhhaus Romeo & Cie. A.-G. und den Prokuristen Heimann einen Haftbefehl erlassen, auf Grund dessen die Festnahme erfolgte. Der Hauptbeschuldigte ist Direktor Rosenberg. Die Erhebungen sind sehr umfangreich und der Staatsanwalt beabsichtigt, den Fall vor dem Wuchergericht zur Verhandlung zu bringen. Das Schuhhaus Romeo soll angeblich große Mengen Schuhwaren zurückgehalten haben.

26 Morde täglich. In den Vereinigten Staaten sind im letzten Jahr rund 9500 Morde begangen worden gegen etwa 9000 im Jahre 1920; die grauenvollen Zahlen für 1921 entsprechen einem Durchschnitt von 26 Morden pro Tag. Alle größeren Städte, vor allem aber Neuyork und Chicago, berichten von einer Zunahme der Verbrechen, die unverhältnismäßig größer ist als die Zunahme der Bevölkerung. Bei 90 Prozent dieser Verbrechen haben als Mordwaffe Revolver oder Pistole Verwendung gefunden, die drüben immer noch sehr lose zu sitzen scheinen, zumal auch die Gesetze über das Waffentragen, soweit sie in einzelnen Staaten bestehen, sehr lax sind. Noch mehr Opfer als die Schießwaffe, und zwar mit jedem Jahre mehr, erfordert das Automobil, das im letzten Jahr in den Vereinigten Staaten den Tod von 10 169 Personen verschuldet hat; das sind um 1065 Todesfälle mehr als im Jahre 1920. Der Staat Neuyork marschiert hierbei mit 1632 Automobilunglücksfällen tödlichen Ausgangs (222 mehr als im Jahr 1920) allen Einzelstaaten weit voran.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
MAGGI's
Suppenartikel:
MAGGI's Würze in Flaschen,
MAGGI's Suppen in Würfeln,
MAGGI's Fleischbrühwürfel.
Man achte genau auf den Namen MAGGI.

Mitteldeutsche Creditbank

Frankfurt a. M. — Berlin.

Bezugs-Angebot

auf Mk. **170 000 000.**— neue Stammaktien

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 2. Dezember 1922 hat u. a. beschlossen, das Stammaktien-Kapital der Gesellschaft um einen Betrag bis zu Mk. 330 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe bis zu 330 000 Stück vom 1. Januar 1923 ab dividendenberechtigten auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je Mk. 1000.—.

Nachdem der Beschluß über die Kapitalerhöhung im Handelsregister eingetragen ist, bieten wir namens und im Auftrag eines Konsortiums einen Betrag von Mk. 170 000 000.— unseren Aktionären unter nachstehenden Bedingungen zum Bezuge an:

1. Auf je Mk. 3000.— alte Aktien können drei neue Aktien über je Mk. 1000.— zum Kurse von 300%, frei von Stückzinsen unter Entrichtung der Börsenumsatzsteuer bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses **bis zum 28. Dezember 1922 einschließlich**

zu erfolgen und zwar:
in Frankfurt a. M. und in Berlin — bei der Mitteldeutschen Creditbank,
ferner bei sämtlichen Zweigniederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank an anderen Plätzen,
außerdem:
in Coblenz u. Köln — bei der Bankfirma Leopold Seligmann,
in Leipzig — bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt (Abteil. Becker & Co.),
in Meiningen — bei der Bank für Thüringen vorm B. M. Strupp Aktiengesellschaft,
in München — bei den Bankfirmen H. Aufhäuser und Moritz Schulmann,
in Stuttgart — bei der Bankfirma Doertenbach & Cie., G. m. b. H.,
in Tübingen, in Hechingen und in Sigmaringen — bei der Bankkommandite Siegmund Weil.

3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nach der Serien- und Nummernfolge geordnet ohne Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine mit einem ausgefertigten Anmeldeschein, wovon Vordrucke bei den Bezugsstellen erhältlich sind, einzureichen. Die Ausübung des Bezugsrechtes ist provisionsfrei, soweit sie am Schalter der Bezugsstelle erfolgt. Wenn die Ausübung auf brieflichem Wege erfolgt, wird die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht. Die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes kennzeichnenden Stempelaufdruck zurückgegeben.
4. Der Bezugspreis von 300% = Mk. 3000.— für jede Aktie ist zuzüglich Börsenumsatzsteuer bei der Anmeldung bar einzuzahlen. Ueber die Einzahlung wird dem Einreicher eine Kassenquittung erteilt. Die Bezugsstellen sind bereit, die Verwertung und den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.
5. Die Aushändigung der neuen Aktien, über deren Erscheinen besondere Mitteilung ergeht, erfolgt gegen Rückgabe der Kassenquittung bei derjenigen Anmeldestelle, die diese Quittung ausgestellt hat, gegen Empfangsbestätigung. Die Bezugsstelle ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.

Frankfurt a. M. / Berlin, im Dezember 1922.

Mitteldeutsche Creditbank.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Eigentümer wird am **Samstag, den 16. Dezbr. 1922, vorm. 8½ Uhr** durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, das nachbeschriebene Grundstück der Gemarkung Karlsruhe-Rüppurr öffentlich versteigert:

LBNr. 10 246: 7 a 15 qm Baugelände an der Riedstraße. Anschlag 80 000 M.

Auskunft über die Versteigerungsbedinge erteilt das Notariat sowie das Gemeindesekretariat Karlsruhe-Rüppurr.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1922.

Bad. Notariat IV.

Evang. u. kathol. Kirchensteuer betr.

Die Kirchensteuerzettel für das Kirchenjahr 1. April 1922/23 kommen infolge der Verzögerung in der neuen Kirchensteuergesetzgebung voraussichtlich erst im kommenden Januar oder Februar zur Ausgabe. Um weitere Kapitalaufnahmen bei den heutigen hohen Zinssätzen zu vermeiden, ersuchen wir die Kirchensteuerpflichtigen jetzt schon einen Teil ihrer Kirchensteuerschuld zu bezahlen. Diese Zahlungen werden s. Zt. auf die endgültige Kirchensteuer aufgerechnet. Wir empfehlen etwa 20 Prozent der für das Jahr 1921 angeforderten Reichseinkommensteuer zu entrichten. Bei dieser Berechnung ist eine Zuvielzahlung ausgeschlossen.

Zahlungen können geleistet werden bei der:

Evang. Kirchensteuerverrechnung hier, Friedrichsplatz 15: werktäglich **vorm. 8—1 Uhr** und durch Gutschrift auf das Postscheckkonto Nr. 5750 oder das Städt. Girokonto Nr. 66,

Kathol. Ortskirchensteuerkasse hier, Ständehausstraße Nr. 1: werktäglich vorm. 8—1 Uhr und durch Gutschrift auf das Postscheckkonto Nr. 461 oder das Städt. Girokonto Nr. 120.

Ev. u. Kath. Kirchensteuerverrechnung.

Waschen

Sie nur mit **Schneekönig**

es ist das beste Seifenpulver.

3—4 möbl. Zimmer

mit Küche, oder Küchenbenützung, von jungem kinderlosem Ehepaar per 1. Jan. 1923 oder 1. Februar 1923 **gesucht.** Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter Nr. 2971 ins Tagblattbüro erbeten.

Elegant möbliertes

Schlafzimmer

möglichst mit Bad und Telephon, von Kaufmann (oft auf Reise) zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 2999 ins Tagblattbüro erbeten.

5000 Mark Belohnung

gebe ich demjenigen, der mir 1—2 leere Zimmer oder Mansarden, (beschlagnahmefrei), auch gegen Bauzuschuß verschafft oder komplettes Schlafzimmer mit Küche verkauft. Angebote unt. Nr. 3010 ins Tagblattbüro erbeten.

Einlegerin

für Buchdruckschnellpresse gesucht. Zu melden

Ritterstraße 1, 2. Stock.

Per 1. Januar oder früher suche **durchaus zuverlässige**, tüchtige Kraft als

Kontokorrent-Buchhalter

Gefl. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf erbeten an

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 138.

Persönliche Vorstellung vormittags 10 bis 12 Uhr. Herren aus der Branche Glas, Porzellan und Luxuswaren bevorzugt.

Kapitalkräftiger Herr oder Firma gesucht

zur Ausbeutung einer sensationellen Neuheit, welche bahnbrechend im **Motorbootbau** ist. Höchste Verdienstmöglichkeit ohne großes Risiko. Angebote unter Nr. 2976 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Hypothekengelder, einige Millionen, **auszuleihen.** August Schmitt, Hypotheken- u. Liegenschaftsbüro, **Hirschstraße 43.** Telephon 2117.

Wer leiht 50-60000 Mk. gegen ratenw. Rückzahlg. Angebote unt Nr. 3007 ins Tagblattbüro erbet.

Miet-Gesuche

500 Mark

demj., der mir kleinen Raum, Schuppen, Stall, od. dergl. von ca. 3—4 qm im Zentrum der Stadt besorgt. Angeb. unt. Nr. 3016 ins Tagblattbüro.

Zimmer

1—2 schön möbl. Zimmer auf 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3012 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Herr sucht gut **möbliertes Zimmer** gegen Höchstangebot. Ost- od. Mittelstadt bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 3014 ins Tagblattbüro erbeten.

Jung., sol. Mann sucht auf sofort oder 15. Dez. möbl. Zimmer. Weststadt bevorzugt. Angeb. Scheffelstraße 52, Hth., 2. St.

Besserer Herr sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter Nr. 3000 ins Tagblattbüro.

Sol. Fräul. sucht **möbl. Zimmer** od. **Mansarde.** Preis Nebensache. Ang. unter Nr. 3002 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer ohne Bettwäsche von besserem Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 2998 ins Tagblattb.

Möbl. Zimmer, Nähe Herrenstr. bei gut Vergütung gesucht. Angebote an **Haaf,** Herrenstraße 24, III. erbeten.

Frdl. möbl. Zimmer von **sol.** geschäftstät. Fr. geg. **gute** Mietvorauszahlung sofort gesucht. Wäsche selbst. Angeb. u. Nr. 3006 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer

Für einen

Jungen

18 Jahre alt, gelernter Bäcker, wird Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Aushilfe, gef. Ang. u. Nr. 3008 ins Tagbl.

Empfehlungen

Auto-Gelegenheitsfuhre Karlsruh.-Bretten od. auch Bretten-Karlsr. bis 100 Zt. wird Ende d. od. Anfang nächst. Woche angen. Anfr. unter **Teleph. Nr. 3537.**

Verloren u. gefunden

Verloren golden. **Kettenarmband** Samstag abend zwischen Theater, Marktpl., Durlach. Geg. Belohn. abzug. Durlach, Dürrbachstr. 38.

Verloren!

Dienstag abend auf der Kaiserstr. v. Durlache tor bis Hauptpost, Karlstr. ein dick. schwarzer **Stangenreiher.** Da nicht Eigentum geg. gut Belohnung abzug Sofienstr. 15, 3. St.

Entlaufen klein. rehbr. engl **Windhund** m. gebr. Hinterfuß, auf Bestahörend. Abzug. geg. Belohn. Herrenstraße 24, 3 Stock.

Von Läusen befreit

garantiert in 12 Min. durch Gg. Schneiders „Mors“

½ Liter 400 M, ¼ Liter 250 M. 1. württ. Haarheil-Institut **Gg. Schneider & Sohn** 27jährige Tätigkeit in Behandlung aller Haar- u. Bartwuchsstörungen. Beratung u. mikroskopische Haaruntersuchung von 10—12 und 3—½7 Uhr. **Stuttgart** Gymnasiumstr. 21 A. Tel. 5703. Versand per Nachn. Porto u. Verpackung wird berechnet. Anfr. Rückporto beilegen. Verkaufsniederlage: **Adolf Bürr,** Herren- u. Damenfriseur, Karlsruhe gegenüber dem Hauptbhf.

Gebild. Witwe, 43 Jah. alt, gut situiert, wünscht freundsch. Verkehr mit geb. Herrn evtl. Heirat. Angebote unt. Nr. 3004 ins Tagblattbüro erbet.

Seydel & Co. Bankgeschäft

Jägerstr. 59/60 Berlin W 8 Tel. Zentr. 2778, 13267

Wöchentliche Börsenberichte
Kolonial- u. unnotierte Werte,
junge Aktien — Vermögens-Verwaltung.

Scheuertücher

Infolge günstigem Einkauf bieten wir an: 10 000 Stück **Scheuertücher,** gesäumt, von 60/80 cm Schnittlänge, weit unter Tagespreis. Abgabe von 200 Stück an. Anfr. an

Allgemeine Handelsgesellschaft P. Eytel & Co., Karlsruhe,

Ettlingerstr. 27. Telegr. Eytelco. Tel. 5323/24.

Damen-Pelze

zu mäßigen Preisen im

Pelz-Haus

Lehmann, Zirkel 32
1 Treppe hoch.

Offene Stellen

Tücht. Hausmädchen, das etw. näh. k., bei 2000 bis 3000 M Lohn ges. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Gewandt. **Putzmacherin** sucht i. Karlsruhe od. Umgebung Stellung. Anfrag. an Postlagerkarte 14 Karlsruhe 1.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.

Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete

Brennerei.

Ebendaselbst wird **Weinhefe** zu kaufen gesucht.

Gustav Kiefer, Karlsruhe-Rüppurr
Langestraße 41 — Küferei und Brennerei.

Grammophon- u. Parlophon-Apparate und Platten

Neueste Modelle, elektr. und mit Feder-Aufzug.
Neueste Tanz Aufnahmen.

Grammophone
Violinen
Violas
Cellos
Mandolinen
Gitarren
Lauten
Konzert- u. Akkordzitnern
Flöten

Notenpulte und -Ständer
Saiten für alle Instrumente.

Fritz Müller
KARLSRUHE
Kaiserstraße — Ecke Waldstraße

Karlsruher Liederkranz

Samstag, den 9. Dezember cr., abends 8 Uhr im Vereinslokal

Großer Stall.

Unsere Fulder sowie die Herren Mitglieder des Liederkranzes sind hierzu freundlichst eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen bitten — Die 3.

Fulder-Ab- und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 7. Dez., 7 bis nach 9 Uhr. 350 Mk.
Abon. F 8 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 4101—4608

Improvisationen im Juni

Die grössere Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

(50) (Nachdruck verboten)

Bruck schien nicht einmal ungehalten, als Signe statt dieser Enthüllung zunächst nur eine Wiederholung ihrer vorigen Frage hatte:

„Wie seid ihr nach München gekommen — meine Mutter und du?“ — „Aus der denkbar unangenehmsten Veranlassung. Dein Herr Bruder hat schöne Geschichten angestellt. Um sich Geld zu verschaffen, hat er sich mit Wucherern und Halsabschneidern eingelassen. Von einem dieser dunklen Ehrenmänner erhielt deine Mutter gestern mittag einen Brief, der sie wegen seines drohenden Tones in die größte Aufregung versetzte. Heute mit dem Frühzuge sind wir angekommen und nach kurzem Aufenthalt im Hotel zu dem Geldverleiher gefahren. Deine Mutter hat Olafs Schuld bezahlt und sich das kompromittierende Schriftstück aushändigen lassen, auf das hin der Kerl eine Art von Erpressung hatte versuchen wollen.“

Signe hatte ihm aufmerksam zugehört, aber sie war von der Vollständigkeit seiner Mitteilung ersichtlich wenig befriedigt. „Und die Angelegenheit, die du mit meinem Vater besprechen wolltest, was hat sie mit alledem zu schaffen?“ — „Du darfst nicht vergessen, daß es für mich selbstverständlich nicht dein Vater, sondern einzig ein gewisser Herr Brandt war, mit dem ich mich auseinander zu setzen gedachte. Dieser Herr Brandt war nach dem Briefe und nach den persönlichen Angaben des Wucherers irgendwie in die Geldaffäre deines Bruders verwickelt. Und wir mußten ihn nach Lage der Dinge notwendig für eine von den Personen halten, die unheilvoll auf Olaf eingewirkt hatten. Es ist ja möglich, daß wir uns darin geirrt haben. Und wenn ich wirklich an das für mich noch immer Unbegreifliche glauben soll, daß Georg Brandt und der Baumeister Torildson eine und dieselbe Person sind. Nehmen wir an, daß deine Mutter das Opfer einer Täuschung war, als sie in dem Ertrunkenen ihren Gatten zu erkennen glaubte — oder meinetwegen auch, daß es sich um eine abgekartete Komödie zum Zwecke besseren Fortkommens für den Flüchtigen gehandelt habe —“

Mit einer heftigen Bewegung erfaßte Signe seinen Arm. „Was — was sagst du da? Eine abgekartete Komödie?“ — „Na, es wäre doch schließlich denkbar. Aber es ist natürlich nur eine Vermutung. Und für den Augenblick spielt der damalige Hergang ja auch gar keine Rolle. Wir alle haben, wie ich denke, an den nächsten Absichten des wiedererstandenen Herrn Erik Torildson das denkbar stärkste Interesse.“ — „Wir sagst du? Also auch du?“ — „Nun, ich doch wohl in allererster Linie. Oder hast du ganz vergessen, daß ich sozusagen zur Familie gehöre, und daß es mir ganz und gar nicht gleichgültig sein kann, wenn mein totgeglaubter Schwiegervater plötzlich wieder unter den Menschen herumwandelt? Das zu verhindern, muß jedenfalls unsere wichtigste und dringendste Sorge sein.“

„Ich verstehe dich nicht. Was willst du verhindern?“ — „Ach stelle dich doch nicht einfältiger, als du es bist, meine liebe Signe! Welche Gründe auch immer der Baumeister Torildson vor fünfzehn Jahren gehabt haben mag, der Welt als ein Toter zu gelten — heute muß er sich jedenfalls damit abfinden, es auch zu bleiben. Ich kann es ja verstehen, was ihn veranlaßt hat, dies Auferstehungs-Schauspiel in Szene zu setzen. Es geht ihm offenbar herzlich schlecht, und als alternder Mann mag er für die Zukunft noch Schlimmeres befürchten. Vermutlich hat er nun in Erfahrung gebracht, daß deine Mutter in leidlichen pekuniären Verhältnissen lebt — vielleicht hat er durch Olaf auch etwas von einem wohlhabenden Schwiegersohn gehört. Und da ist es durchaus menschlich und begreiflich, daß er davon Vorteil zu ziehen sucht. Man wird bei der Geschichte nicht ohne beträchtliche Opfer loskommen.“

Signe hatte ihn nicht unterbrochen. Der Blick, mit dem sie ihn ansah, verursachte dem Fabrikbesitzer ein gewisses Unbehagen. „Jetzt fange ich freilich an, dich zu verstehen. Für Geld soll mein Vater einwilligen, auch weiterhin in seiner Maske zu bleiben, und für Geld soll er sich vielleicht dazu verstehen, abermals aus unserem Gesichtskreise zu verschwinden?“ — „Aber was sonst? Hast du etwas anderes denn überhaupt für möglich gehalten? Wir können doch nicht mit dem auferstandenen Baumeister Torildson leben — oder mit einem, der zwar den unverfänglichen Namen Brandt führt, aber in jedem Augenblick als der Baumeister Torildson erkannt werden kann. Einen Betrüger, der seit fünfzehn Jahren tot ist, kann man als vorurteilsfreier Mann zur Not als Schwiegervater akzeptieren — einen lebendigen aber —“

In Signes bisherige Starrheit kam plötzlich heißes Leben. „Das war es, worauf ich gewartet habe. Und dem Himmel sei Dank, daß du wenigstens den Mut hattest, es offen auszusprechen. Ich kann dir nicht sagen, wie froh, wie unbeschreiblich froh ich darüber bin.“ — „Erlaube gütigst — diese unbeschreibliche Freude will mir denn doch mehr als merkwürdig vorkommen. Was habe ich denn eigentlich so Außerordentliches und so Beglückendes gesagt?“ — „Du hast mir gesagt, daß ich frei bin — daß nichts — nichts mehr mich an dich bindet.“ — „Ist mir nicht im Traume eingefallen, meine liebe Signe! Ich habe gesagt, daß der Baumeister Torildson wieder verschwunden sein muß, ehe ich seiner Tochter meinen Namen geben kann. Und ich gebe dir die Versicherung, daß er verschwinden wird. Dafür will ich schon sorgen.“

„Gar nichts wirst du. Morgen wird schon mein Vater wissen, daß du kein Recht mehr hast, dich in seine und meine Angelegenheiten zu mengen.“ — Mit leisem Klingen schlug der Ring, den sie ihm vor die Füße geworfen, auf dem Boden des Wagens auf. Und nun zwang sich der Fabrikbesitzer doch ein höhnisches Auflachen ab, während er sich bückte, ihn aufzuheben. Signe aber hatte ihre Hand nach dem Gummiball ausgestreckt, der dem Kutscher das Zeichen zum Halten gab, und noch ehe das Gefährt mit einem Ruck zum Stillstand kam, hatte sie ihren Fuß auf dem Wagentritt. „Signe!“ rief Bruck. „Noch ein letztes Wort!“ Aber sie schüttelte nur den Kopf und eilte, ohne sich nach ihm umzusehen, davon.

24. Kapitel.

Ratlos, in höchster Verwirrung, schüttelte Olaf den Kopf. „Aber wenn ich nur ein Wort davon verstände, Mama! Ich — ich habe gewiß —“ Er brach ab und sein Blick irrte vor den angstvoll forschenden Augen der Mutter zur Seite. „Wer kann dir nur etwas derartiges erzählt haben. Es hat niemand einen schlechten Einfluß auf mich gehabt, aber sicherlich keiner weniger als Herr Brandt. Wenn du wüßtest — —“ — „Wozu diese Ausflüchte? Was treibt dich, für den Fremden Menschen einzutreten, der Wahrheit zum Trotz? Du siehst doch, daß ich von allem unterrichtet bin. Und ich traue dir nicht im Ernst zu, daß du imstande bist, mich zu belügen.“ — „Man hat dich eben falsch unterrichtet, Mama! Glaube mir doch nur: es ist nicht so, wie man es dir erzählt haben muß. Es ist — Herr Brandt hat nichts damit zu tun — gar nichts. Er hat so wenig davon gewußt wie irgendein anderer.“ — „Nein? Hat er das nicht? Nun, so lese diesen Brief.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Tanzbelustigungen und Fastnachtsveranstaltungen im Jahre 1923. Die Frage der Tanzbelustigungen und Fastnachtsveranstaltungen ist für das Jahr 1923 in der gleichen Weise geregelt wie in diesem Jahre. Danach ist mit Rücksicht auf die ernste Zeitlage die Veranstaltung von karnevalistischen Aufzügen, das Tragen von Masken, Verkleidungen oder karnevalistischen Abzeichen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten verboten. Das Verbot findet auf schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren keine Anwendung. Oeffentliche und von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften veranstaltete Maskenbälle und sonstige karnevalistische Veranstaltungen sind ebenfalls verboten.

Zur Kartoffelversorgung. Man schreibt uns: Unter diesem Stichwort brachte der „Badische Beobachter" unterm 29. November 1922 die Mitteilung, wonach die Stadt Karlsruhe beim waggonweisen Bezug von Speisekartoffeln für den Zentner 1100 Mark bezahlen müsse. Diese Mitteilung beruht glücklicherweise nicht auf Wahrheit; es ist bedauerlich, daß derart tendenziöse Nachrichten, die nur geeignet sind preistreibend auf den allgemeinen Kartoffelmarkt zu wirken, ohne weitere Prüfung des wirklichen Sachverhalts in der Oeffentlichkeit verbreitet werden. Die Gestehungskosten der vom städtischen Nahrungsmittelamt als Notreserve eingelagerten Kartoffeln halten sich zwischen 360 und 700 Mark; sie stehen also die teuersten noch wesentlich unter dem heutigen Marktpreis und erreichen bei weitem nicht den in der Notiz genannten Fantasiepreis. Ebenso sind die dortigen Ausführungen über die Beschaffenheit der norddeutschen Kartoffeln — wenigstens was die Lieferungen für das städtische Nahrungsmittelamt anbelangt — nicht zutreffend. Ein Verbraucherausschuß nahm erst in den letzten Tagen Gelegenheit, sich über die eingelagerten Kartoffeln durch Besichtigung eines Lagers an Ort und Stelle zu überzeugen; dieser Ausschuß sprach sich durchaus anerkennend über die eingelagerten Qualitäten aus.

Spende. Herr Karl Sperber, Gummiwarenhaus, Werderplatz 34, hat in dankenswerter Weise 150 Paar Gummisohlen für bedürftige Schulkinder der Südstadt zur Verfügung gestellt. Sie werden durch Vermittlung der Schule zur Verteilung gelangen.

Modeschau. Vergangenen Samstag und Sonntag nachmittag fand in unserer Nachbarstadt Pforzheim in den festlich dekorierten Räumen des Hotel Sauter eine Modeschau statt, zu welcher sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Bei anregender Musik, ausgeführt von einem Karlsruher Künstler-Orchester, wurden durch Mannequins die letzten Schöpfungen der Mode in überraschender Fülle vorgeführt. Den Hauptanteil hatten die hiesigen Firmen Wilh. Zeumer und W. Boländer. Die Firma Zeumer zeigte eine in diesem Umfang wohl noch selten gesehene Auswahl Pelzmäntel, Jacken und Pelzschals, die aufs neue die große Leistungsfähigkeit dieser Firma bewiesen. Ebenso hervorragend in geschmackvoller Auswahl und Eleganz waren die Kleider für Straße, Gesellschaft und Sport der Firma Boländer. Eine unerschöpfliche Mannigfaltigkeit und erlesener Geschmack waren die besonderen Kennzeichen der vorgeführten Modelle, so daß der lebhafte Beifall des Publikums durchaus berechtigt war. Zu den prächtigen Abendkleidern stellte die bekannte Firma Friedr. Blos eine Anzahl kostbarer, geschmackvoller Fächer. Fräulein Anneliese Hirsch erfreute zum Schluß durch reizende Darbietungen ihrer Tanzkunst. Die Organisation und Leitung der Modeschau lag in den Händen des von der letzten Modeschau im Künstlerhaus in bestem Andenken stehenden Innen-Architekten Herrn Seufer.

Vortrag Pastor Felden. Vor einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sprach am 29. November im Eintrachtssaale Pastor Felden aus Bremen über „Antisemitische Methoden". Der Redner schilderte in längeren Ausführungen die Art und Weise, wie von antisemitischer Seite gegen die deutschen Juden gehetzt wird und widerlegte an Hand von Tatsachen die unberechtigten und ungerechten Angriffe. Die von einem Gegner gestellten Fragen wurden entsprechend beantwortet, ebenso konnten die von dem Diskussionsredner erhobenen Vorwürfe in sachlicher Weise entkräftet werden. Der Vortrag, der zum Zweck der Aufklärung und Entgiftung des politischen Kampfes veranstaltet war, fand bei dem größten Teil der Zuhörerschaft reichen Beifall.

Das Karlsruher Adreßbuch für 1923, der fünfzigste Jahrgang, wird soeben ausgegeben, ein stattlicher Band von über 1200 Seiten, berichtigt auf den neuesten Stand, in gefälligem, dauerhaftem Einband. Das Verzeichnis der Einwohner und Firmen bringt neben allen Fernsprechanschlüssen wieder die Postscheckkonto- und Sparkassen-Giro-Konto-Nummern sowie Bankverbindungen. Im Verzeichnis der Straßen und Häuser sind wieder die nächstgelegenen Polizeiwachen und Feuermeldestellen angegeben, dabei auch die Stadtplanquadrate zur leichteren Auffindung unbekannter Straßen. Besonders zu erwähnen ist das beigefügte Adreßbuch von Mittelbaden, das sich immer mehr als Führer und Geschäftshandbuch der näheren und weiteren Umgebung von Karlsruhe auswächst. Die Wohlfahrtseinrichtungen von Karlsruhe sind in einem besonderen Abschnitt mit vielen näheren Erläuterungen ausführlich und übersichtlich zusammengestellt. Ein Stadtplan von Karlsruhe mit Vororten und Kwieklingen liegt bei, sowie Pläne vom Landestheater, Konzerthaus und Rheinhafen. Das neue Adreßbuch ist unentbehrlich für jeden, der im scharfen Wirtschaftskampfe jetzt auf der Höhe bleiben will; es gehört zur Einrichtung und zum Rüstzeug jedes Geschäftsmannes, jeder Behörde, Kasse, Anstalt, und auch jeden größeren Haushaltes. Bezug nur Karl-Friedrichstraße 14.

Unfälle. Am 4. Dezember stürzte ein Posthilfsschaffner aus Bruchsal in der Bahnpost hier beim Oeffnen der Aufzugtüre in einen etwa 5 Meter tiefen Schacht und zog sich innere Verletzungen zu. Am gleichen Tage fiel in einem Fabrikbetrieb in Mühlburg einem Hilfsarbeiter aus Neuburg eine Eisenbahnwagentüre auf den linken Fuß und zerquetschte ihm zwei Zehen. Beide Verletzte wurden nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Im Scheibenhardterweg wurde am gleichen Tage ein Fuhrknecht von einem Personenauto überfahren. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und Kopfverletzungen und fand ebenfalls Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Zur Anzeige gelangte der Einkäufer einer hiesigen Firma, weil er auf seine eigene Rechnung eine größere Menge Hemden, Damenunterhosen und Wolle vertrieb, ohne im Besitze der Handelserlaubnis zu sein.

Festgenommen wurden: 11 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, zwei umherziehende Schirmflicker wegen Jagdvergehens, ein Schreiner aus Seckach und ein solcher von Kleineislingen, die ihrem Arbeitgeber in Aglasterhausen Leim im Werte von 6000 *M* entwendeten und hier absetzen wollten, ein Pole, der unerlaubten Handel trieb und in kurzer Zeit für mehrere Millionen Mark Waren umsetzte, ein Kaufmann von Berg und ein Beamter von Niederlautersbach, ebenfalls wegen Handels ohne Erlaubnis, ein Taglöhner aus Markirch wegen Diebstahls einer Taschenuhr, ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls gesuchter Blechner von Friedrichstal, ein vielfach vorbestrafter Hilfsarbeiter aus München, der mit noch nasser Wäsche betroffen wurde, die er in letzter Nacht ohne Zweifel gestohlen hat; er wird außerdem von der Staatsanwaltschaft Pforzheim und vom Amtsgericht Stuttgart steckbrieflich verfolgt, bei einer Razzia in hiesiger Stadt sieben obdachlose Personen, ein Hausbursche aus Liedolsheim, ein Kellner aus Leipzig, ein Monteur aus Aue, ein Mechaniker von Durlach, eine Schneiderin aus Magdeburg, ein Elektromonteur aus Potsdam, sämtliche wegen Diebstahls, ein Friseur, ein Dreher, beide von hier, sowie ein Händler aus Straßburg wegen Hehlerei, ein Agent aus Welschneureut und dessen Teilhaberin, ein Kaufmann aus Konstanz, ein Dreher von hier und ein Taglöhner aus Durlach, sämtliche wegen Betrugs und ein Lithograph von hier wegen Münzverbrechens.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

In der heute Donnerstag stattfindenden Wiederholung von Mohrs „Improvisationen im Juni" wird Felix Baumbach nochmals die Rolle des Improvisator Zappe spielen, die er in der vergangenen Vorstellung für den erkrankten Herrn Herz übernommen hatte.

Die wegen Erkrankung des Herrn Zilken verschobene Neueinstudierung des Musikdramas von Hans Pfitzner „Der arme Heinrich" findet nun Dienstag, den 12. Dezember statt. Die Titelpartie singt Willy Zilken, in den anderen Partien sind die Damen Brügelmann und Stechert, sowie die Herren Büttner und Warth beschäftigt. Die musikalische Leitung hat Operndirektor Cortolezis, inszeniert wird das Werk vom Intendanten. Anläßlich dieser Neueinstudierung findet am Sonntag, den 10. Dezember, 11½ Uhr, vormittags, eine von der hiesigen Theatergemeinde des B.V.B veranstaltete Hans Pfitzner-Morgenfeier statt, in der Herr Dr. Wilhelm Zentner, der bekanntlich aus Karlsruhe gebürtige Schriftsteller, einen Vortrag über Hans Pfitzner halten wird. Zu Beginn und am Schluß singen Frau Kammersängerin Iracema-Brügelmann und Herr Rud. Weyrauch Pfitznerlieder. Am Flügel Operndirektor Cortolezis.

Chronik der Vereine.

Werkmeisterbezirksverein. Im großen Saale der alten Brauerei Kammerer hielt am Dienstag abend der Werkmeisterbezirksverein seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Spachholz, verbreitete sich über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es fanden 11 Vorstandssitzungen, 1 ordentliche und 1 außerordentliche und 4 vierteljährliche Hauptversammlungen statt, ferner 11 Monatsversammlungen, 2 Bezirkskonferenzen und 5 Sitzungen der Unterstützungskommission. Invalidenunterstützungen gelangten 3500 Mark, Unterstützungen von Fall zu Fall 8900 Mark, Sterbeunterstützungen 3200 Mark, Stellenlosenunterstützung 12 450 Mark zur Verteilung. Aufgenommen wurden 87 Mitglieder, ausgetreten sind 12 und gestorben 3 Mitglieder. Der seitherige Vorsitzende, Herr Spachholz, lehnte eine Wiederwahl ab und es wurde an seine Stelle Herr Ruhmann einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ferner wurde als 2. Kassier Herr Stock, als Beisitzer die Herren Edelmann, Wenkopf und Gerspacher, als Revisoren die Herren Hagstotz, Lust und Bukker, in die Unterstützungskommission die Herren Hagstotz, Franz und Heinrich, als Vertrauensmann Herr Franz und als Vertrauensmann der Brandversicherung Herr Luscher und als solcher der Volksbühne Herr Gerspacher gewählt. Außerdem war die Wahl von kleinen Kommissionen erforderlich, die sich ebenfalls einstimmig vollzogen. Nachdem noch der Vorsitzende Mitteilungen über Verhandlungen über die Winternothilfe sowie über die Geschäftsstelle, die durch Versetzung des seitherigen Leiters, Herrn Sinnwell, nach Stuttgart verwaist ist, gemacht hatte, konnte die gut besucht gewesene Versammlung geschlossen werden. — Hieran schloß sich die außerordentliche Generalversammlung der Krankenzuschußkasse an, die Beschluß faßte über Beitrags- und Leistungserhöhung.

Veranstaltungen.

Der evang. Südstadt-Kirchenchor, der in den letzten 2 Jahren durch seine großen Aufführungen der volkstümlichsten Oratorien Händels (Judas Makkabäus und Messias) und Bachs (Weihnachtsoratorium) seine zahlreichen Freunde erfreut hat, wird am 2. Adventssonntag (10. Dezember) nachmittags 4 Uhr in der evang. Stadtkirche mit einem interessanten Konzert vor die Oeffentlichkeit treten. Unter Leitung seines langjährigen Dirigenten Heinrich Cassimir trägt der starkbesetzte, stimmfrische und wohlgeschulte Chor Gesänge volkstümlicher Meister der neueren Kirchenmusik (1800—1900) vor. Das Programm ist aus klangschönen und erhebenden Schöpfungen der neueren Kirchenmusik zusammengesetzt und wendet sich in Aufbau und Wiedergabe nicht nur an das Empfinden weiterer evangelischer Volkskreise, sondern auch an das Interesse des gebildeten Musikfreundes. Als Gesangssolistin ist Rosel Landwehr (Sopran) gewonnen worden, die durch ihre bedeutsame stimmliche und künstlerische Entwicklung im Karlsruher Musikleben rasch Ansehen und Bedeutung erlangt hat. Neben ihr wird die junge Geigenkünstlerin Luise Schläfer mit Violinkompositionen aus dem gleichen Zeitraum das Programm bereichern, so daß dem ganzen Konzert ein einheitlicher und harmonischer Verlauf gewährleistet ist. An der Orgel wird Meister Theodor Barner tätig sein. Programme, die als Eintrittskarte dienen, sind an der Kirche und in der Musikalienhandlung von Tafel, sowie in der Schreibmaterialienhandlung von Eisele am Werderplatz zu erhalten. Freiwillige Spenden zur Unterstützung der künstlerischen und volkserzieherischen Arbeit des Chores sind in den jetzigen schweren Zeiten doppelt willkommen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 4. Dezember: Juliane Ponet, Krankenschwester, ledig, alt 64 Jahre; Herbert, alt 5 Jahre, Vater Robert Schneider, Kaufmann; Frieda Mall, Verkäuferin, ledig, alt 31 Jahre; Max Odenheimer, Kaufmann, Ehemann, alt 62 Jahre. — 5. Dezember: Gertrud Geiser, ledig, alt 82 Jahre; Luise Seeger, alt 56 Jahre, Witwe des Lokomotivführers Adolf Seeger; Adolf Treszer, Landgerichtspräsident, Ehemann, alt 65 Jahre. — 6. Dezember: Elsa, alt 3 Monate, 12 Tage, Vater Karl Brandner, Reisender.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 7. Dezember: 10 Uhr: Juliane Ponet, Krankenschwester, Kaiser-Allee 10; 11 Uhr: Emilie Sutter, Kaufmanns-Witwe, Adlerstr. 13; 2 Uhr: Juliane Bischoff, Steuererhebers-Witwe, Durlacher Allee 26; 3 Uhr: Frieda Mall, Verkäuferin, Schubertstraße 2; ¾4 Uhr: Luise Seeger, Lokomotivführers-Witwe, Westendstraße 52.

Schule und Kirche

Aus der evang. Landeskirche.

Die oberste Kirchenbehörde hat verfügt, daß, wie in den übrigen deutschen Landeskirchen, so auch in der badischen Landeskirche am 2. Adventssonntag ein Pressesonntag abgehalten werden solle. Von der Kanzel haben die Geistlichen vor ihrer Predigt einen Aufruf zu verlesen. — Nachdem in der badischen Landeskirche schon öfters die Einführung eines Totenfestes erwogen worden ist, gibt jetzt die oberste Kirchenbehörde bekannt, daß die nächste Landessynode diese Angelegenheit endgültig regeln wird. Bis dahin bleibt es den Geistlichen überlassen, in welcher Weise sie bei bestehendem Bedürfnis das Gedächtnis der Verstorbenen begehen wollen. Es käme dazu der Schlußgottesdienst des Jahres in Frage. — Pfarrverwalter Köbel in Niklashausen ist zum Pfarrer daselbst ernannt worden. Zum Dekan des Kirchenbezirkes Adelsheim ist Pfarrer Karl Specht in Bödigheim gewählt worden. Unter die Pfarrkandidaten der Landeskirche wurden die Missionare Adolf Mack, Hermann Bach und Julius Ziegler aufgenommen. Vikar Dr. Willi Klenck in Karlsruhe ist seinem Ansuchen gemäß aus dem Dienst der Landeskirche entlassen worden, um in den kaufmännischen Beruf übergehen zu können. Gestorben ist Pfarrer a. D. Wilhelm Eckardt von Edingen. Ausgeschrieben zur Besetzung ist das neuerrichtete Jugendpfarramt in Freiburg. Die Besetzung erfolgt durch Gemeindewahl. —n—

Gerichtssaal

t. Karlsruhe, 6. Dez. Vor der sechsten Strafkammer hatte sich der noch nicht vorbestrafte Kutscher Friedrich Zitsch aus Bretten wegen Hehlerei zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 15 000 *M* und zu den Kosten.

Vom Wetter

Mittwoch, den 6. Dezember 1922.

Das von Nordeuropa vorstoßende Tiefdruckgebiet hat gestern auch in Süddeutschland wieder meist trübes Wetter mit mäßigen Niederschlägen verursacht. Da jetzt über dem atlantischen Ozean der Luftdruck steigt und das Hochdruckgebiet über der Biscayasee gegen Mitteleuropa vordringt, ist allmählich aufheiterndes, etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag 7. Dezember: Teilweise aufheiternd, nur geringe Niederschläge, etwas kälter (im Gebirge Frost), nordwestliche bis nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	6. Dezember		5. Dezember
Schusterinsel	1.18 m		1.22 m
Kehl	2.26 m		2.34 m
Maxau	4.19 m		4.24 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4.19 m
"	— m	abends 6 Uhr	4.19 m
Mannheim	3.45 m		3.85 m

Geschäftliche Mitteilungen.

Weihnachten steht vor der Tür. Allen Hausfrauen kann man mit Maggi's Erzeugnissen (Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfeln) Freude bereiten. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen; außerdem erleichtern sie die Kocharbeit.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 7. Dezember.

Bad. Landestheater: „Improvisationen im Juni". Abends 7 bis nach 9 Uhr.
Städt. Festhalle: Alpenverein u. Skiklub Karlsruhe. „Winterfest im Gebirge". Abends 8 Uhr.
Eintrachtsaal: Liederabend Helene Euler-Moser, Zürich. Abends ½8 Uhr.
Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
D.O.B., Ortsgruppe Karlsruhe: Mitgliederversamml. Abends 8½ Uhr im Saal des Roten Kreuzes, Stefanienstraße 74.

Hol' mir jetzt das Lacto Ei — für's Konfekt herbei!

Verkäufe

Möbel
Diwan, Chaiselongue, Betten m. Federb., Röste, Matratzen, Stühle, Spiegel, vollst. Küche, Herd ... Sofienstr. 93 II. r.

Zweitür. eich. Kleiderschrank, fast neu, Puppe mit Puppenwagen sofort preiswert zu verk.: Ettlingerstr. ... Baracke 7.

Waschkommode ... poliert, Schrank, 2türig, Herd, weiß, Nähmaschine zu verkaufen: Durlach, Pfinzgerstraße 21 III, zwischen 2—6 Uhr.

Eis. Kinderbett stelle ... zu verkaufen. ...straße 43, V.

Ein Kassenschrank ... Höhe 150 cm, feuer... Teil 68—68—53.

1 Dorfelder Billard ... mit Zubehör, sehr preiswert abzugeben von ... Angebote unter Nr. 3018 ins Tagblattb.

... Geige, kompl., fast neu, ein Holländer mit ... eine verschließb. Ledermappe zu verkauf. ...Boldstr. 26, 1 links.

2 Vorfenster zu verkf. ...straße 36, II.

Ein Photo, 6×9, Ernemann, Feldgr. Sak o, neu, Herrenstiefel, 44, getr. zu vk.: Zollystr. 14, 2. St.

Weihnachtsgeschenke
Herren- u. Damenräd.
gebr. in allen Preislag., Emailherde neu, billig zu verkauf. Schützenstr. 55, Laden.

Suchen Sie doch nicht so lange, wenn Sie etwas kaufen wollen, sondern geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" auf. Der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen.

Schöner Herd 3 Löch., geg. schwarz ... zu verk. Zu erfr. i. Tagblb.

Dauerbrandofen
(J. & R. Nr. 6) zu verkf. Friedenstr. 5, part. 12—3.

Guterhalt. Regulier-Füllofen zu verk. Blumenstr. 8.

Neuer Damen-Wintermantel und 1 Paar neue Spangenschuhe, Gr. 37, preisw. zu verk.: Klauprechtstraße 23, Stb. 1 lks.

Zu verk. Wintermantel, Kostüme, Gehrockanzug, rosa Voilekleid, Gasherd, 3 fl., Sparkocher, 2 Gaslampen, ferner gr. illust. Ausg. Tausend u. eine Nacht". Seranienstr. 4 IV.

Cutaway, Frackanzug, la Raglan, echt Bernsteinschmuck, la led. Zigarrenetui zu verk. Anz. v. abds. 7 Uhr ab. Bayer, Waldstraße 71, III.

Zu verkaufen
große Reisehandtasche, ganz aus Leder, sowie ein Bett mit Rost, ein Kinder-Kinoapparat und Roßhaarmatratze, gut erhalten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Metallbaukasten z. verkauf. Eisenlohrstr. 43 II.

Puppenwag. m. Gummi, Puppe, Holländer, f. sw. Kinderliegw., Kinder-Klappstuhl zu verkauf. Lamnerstraße 18, part. r.

Puppenzimmer zu verkaufen. Zollystraße 5, III.

Sof. abzugeben
ca. 10000 neue Kartonschachteln in verschied. Größen. Angebote unter F B. B. 4204 R. Mosse, B.-Baden.

Kaufgesuche

Vertiko zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 3005 ins Tagblattb.

Gutes Klavier zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unt. Nr 3015 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr. nur gut erhalt. Konzertzither zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 3013 i. Tagblattb.

Herd Waschkesselgestell auch reparaturbed kauft. Ang. u. Nr. 3011 ins Tagblattbüro erbet.

An- u. Verkauf getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche 2c. b. A. Schmieg, Kreuzstr. 16. Telef. 4166.

Gänselebern kauft zu höchsten Preisen W. Kaier, Mühlburg, Nuitsstr. 14.

Wenn Sie etwas verkaufen wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".

Liköre
Sinner
Backpulver
SINNER A-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Gold- u. Silber-Gegenstände sowie Brillanten und Perlen kauft jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zu den höchsten Tagespreisen.
C. Kreiß, Rüppurrerstr. 2 III.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243

Gold- u. Silber-Schmelze
Braun & Co
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391,
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber
höchste Kurspreise.

Julius Frickert,
Lager: Kriegsstraße 56 und Gottesauerkaserne
kauft ständig jedes Quantum
Altmetalle, Alteisen
sowie sämtliche Rohprodukte
zum jeweiligen Tagespreis.

Eich. Schrank 2-türig, gut erh., geg. bar zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 3017 ins Tagblattbüro erbet.

Wolmuthapparat galv. Heilapparat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3009 i. Tagblattb.

Wer gute Preise für getrag. Kleider, Uniform, Schuhe, Stiefel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibe an Fuchs, Durlacherstr. 98.

Ankauf von Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn bis 600 Mk. und mehr
Akademiestr. 26, Ziegler.

Alte Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. ...
Erbprinzenstraße 5, II.

Beleidigungs-zurücknahme.
Nehme die Aussage, die ich über Frau Luise ... gemacht habe, reuevoll zurück.
Karlsruhe-Rintheim, den 6. Dez. 1922.
Frau P. Kummet.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 6. Dezember (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr.	550.—	(früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld.	3330.—	(„ 1.70 „)
London	1 Pfd. St.	33000.—	(„ 20.— „)
Paris	1 Fr.	535.—	(„ 0.80 „)
Zürich	1 Fr.	1565.—	(„ 0.80 „)
Italien	1 Lire	420.—	(„ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar	8350.—	(„ 4.20 „)

Tendenz: behauptet.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 6. Dez. (Drahtber.) Heute waren Bankaktien bevorzugt und höher gehandelt. Pfälzische Hypothekenbank 1200, Rhein. Kreditbank 1400, Rhein. Hypothekenbank 1200 und Süddeutsche Diskonto 1750 Prozent. Sehr fest lagen chemische Industrieaktien, Anilin 12 000 bezahlt, Rhenania 6600 etwas bez. und Geld, Oelfabriken 7500 Geld und Westeregeln 1400 Geld. Von Industrieaktien wurden umgesetzt: Benz 3950 und 3975, Dampfkessel Rodberg 3600, Gebr. Fahr 4600, Waggon Fuchs 3900, Heddernheimer Kupfer 6100, Mannheimer Gummi 3500, Karlsruher Maschinen 4700, Badenia 3500, Neckarsulmer Fahrzeuge 7000, Chemische Heyden 7200, Rhein Elektra 4000, Seilindustrie 4200, Wayß & Freytag 9800, Zellstoff Waldhof 9500, Zuckerf. Frankenthal 11 000 und Zuckerf. Waghäusel 10 900 Prozent.

Frankfurter Börse.

Effekten feste Grundstimmung.

w. Frankfurt a. M., 6. Dez.

Der Effektenmarkt eröffnete in fester Grundstimmung. An der Börse wurde der Reichsbankausweis vom 30. November bekannt, der eine erhebliche Steigerung des Notenumlaufes zeigt. Der ungünstige Einfluß dieses rapiden Anwachsens der Inflation übertrug sich vorübergehend auf den Devisenmarkt. Man handelte den Dollar anfangs mit 8500, später 8250—8400. Da sich wieder größere in- und ausländische Käufe einstellten, entwickelte sich eine rege Geschäftstätigkeit. Am Montanmarkt war Nachfrage nach den Aktien der großen Konzerne in ziemlich lebhafter Weise. So gewannen bei erster Notiz Oberbedarf, plus 300, Caro, plus 1100. Aschersleben, plus 4000 Prozent. In Buderus flaute das Geschäft ab. Auch Mannesmann war niedriger. Die Chemischen Werte gewannen größtenteils bis 1000 Prozent. Scheideanstalt stiegen bis auf 12 100, Holzverkohlung gefragter. Größere Umsätze fanden am Markte der Maschinen- und Metallaktien statt. Dort haben die meisten Papiere Kurssteigerungen von 100 bis 300 Prozent aufzuweisen. Sehr fest Meguin, Heiligenstadt. Von elektrischen Papieren standen A.E.G., plus 1500 im Vordergrunde des Interesses. Licht und Kraft, sowie Schuckert schwächer. Am Bankenmarkt bestand Interesse für Westbank, Frankfurter Bank und Kommersbank, Oesterreichische Kreditanstalt höher. Kaliaktien fest.

Zu erwähnen ist aus dem heutigen Börsenverlauf die außerordentlich feste Haltung der 4 Prozent Schutzgebietsanleihe. Anatolier, Zuckeraktien ebenfalls gefragt. Im freien Verkehr Mansfelder zu wesentlich höheren Kursen umgesetzt, bis 935. Deutsche Petroleum, Ipo, Inag, Ufa, Tiag sehr fest. Der Einheitsmarkt stand wieder im Zeichen einer ausgesprochenen Haussebewegung. Das Interesse konzentrierte sich in der Hauptsache auf Spezialpapiere, die zum Teil sehr starke Kurssteigerungen davon trugen.

Berliner Börse.

Rückschlag der Effektenbörse. — Devisen fest.

w. Berlin, 6. Dez.

An der Effektenbörse trat ein Rückschlag ein, der sich aus dem Bestreben, Gewinnsicherungen vorzunehmen, erklärt. Die Einbußen namentlich für bevorzugte Montanpapiere waren erheblich, zumal die Aufnahmefähigkeit unter dem Unbehagen litt, das die Aeußerung des amerikanischen Botschafters in London über die der Welt drohende Gefahr hervorgerufen hatte. Bochumer, Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen, Phönix, Rheinstahl, Riebeck-Montan und Ilse Bergbau verloren 2000—4000 Prozent. Aehnliche Verluste wiesen Chemische und Elektrische Werte und Maschinenaktien auf. Chemische Heyden gingen um nicht weniger als 7000 zurück. Demgegenüber standen nur wenig Besserungen. Besonders für Oberschlesische Werte, so für Hohenlohe und Oberschlesische Eisenindustrie, die mehr als 1500 gewann. Ferner sind als gebessert zu nennen Rombacher, die lebhaft und etwa 1300 Prozent teurer bezahlt wurden. A.E.G. konnten etwas anziehen, während Felten & Guilleaume über 35 Prozent verloren. Die Verluste wurden nur zum unbedeutenden Teil und meist nur vorübergehend später wieder gemildert. Die Spekulation zeigte wenig Neigung, sich nach oben zu engagieren. Für Schiffahrts- und Bankaktien herrschte gute Meinung, wovon besonders Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hamburg-Südamerika, Kosmos, Norddeutscher Lloyd und Rolandlinie profitierten. Von Bankaktien waren namentlich Kommersbank, Darmstädter Bank und Handelsgesellschaft gefragt.

Für Valutapapiere bestand feste Tendenz. Türkische Werte meist höher. Von inländischen Anleihen erfuhren 3 Prozent Reichsanleihe und 3 Prozent Preußische Konsols namhafte Besserung. Am Devisenmarkt erhielt sich bei ruhigem Verkehr die feste Stimmung. Der Dollar hielt sich auf 8400.

Industrien / Handel / Verkehr

Banken.

Mitteldeutsche Creditbank. Die Einzelheiten über die Emission von 170 Mill. neuen Stammaktien sind aus der heutigen Nummer zu ersehen. Das Bezugsrecht muß bis 28. Dezember einschließlich ausgeübt werden.

Handels- und Gewerbebank. Die außerordentliche Generalversammlung der Handels- und Gewerbebank A.-G. Karlsruhe beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals auf 6 Mill. Mark (darunter 1 Mill. Vorzugsaktien) sowie Zuwahl von Bankier Karl Kühlenthal aus Frankfurt in Firma Lismann & Co., Kaufmann Philipp Meerapfel, in Firma M. Meerapfel Söhne, Untergrombach, Kaufmann Heinrich Weill, Mülhausen i. Els. in den Aufsichtsrat.

Industrien.

Neue A.-G. Unter der Firma Usch-Füllfeder-A.-G. wurde am 30. November in Manheim eine Füllfeder- und Federfabrik mit einem Kapital von 5 Mill. Mark gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb eines Füllhalters und einer Feder „System Usch". Die Fabrikation soll bereits im Januar aufgenommen werden.

Schloßfabrik Rastatt A.-G., Rastatt. Einer a. o. G.-V. (23. Dezember) wird Kapitalserhöhung um M. 3 auf 5.50 Mill. vorgeschlagen. Die jungen Aktien werden 1 zu 1 zu 130 Prozent angeboten; die restlichen M. 500 000 bleiben zur Verfügung der Gesellschaft zur freihändigen bestmöglichen Verwertung.

Bürgerbräu Ludwigshafen A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Die Generalversammlung, in der 726 Stimmen vertreten waren, setzte die Dividende auf 50 Prozent fest und beschloß die Ausgabe von 100 Stück 8proz. Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht.

Karlsruher Produktenbericht.

= **Karlsruhe,** 6. Dez. Der Trefftag war heute etwas weniger stark besucht. Aus Anlaß der Devisensteigerung waren die Preise steigend. Die Mühlen haben den Preis für Mehle erhöht. Die Reichsgetreidestelle ließ Roggen ankaufen. Mannheimer Mühlen hatten Vertreter entsandt. Es wurden uns genannt: Weizen 35 000, Roggen 28 000, Gerste 25—27 000, Sommergerste 25 500, Futtermehl 18—19 000, Kleie 15—17 500 der Doppelzentner. Weizenmehl, Spezial 0, 54 000 der Doppelzentner. Die Genehmigung der Börse steht bevor.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

K. **Mannheim,** 6. Dez.

Die Lage auf dem Chemikalienmarkte ist ziemlich unverändert; im allgemeinen sind die Käufer wie Verkäufer abwartend, bei gut behaupteten Preisen. Man offeriert: Chlorkalcium 50/52 Prozent, handelsübliche Ware, einschl. Sackpackung 120, Essigsauretonerde DAB. 5 exkl. Korbflasche 200 M., Glaubersalz, fein, krist., Ia weiß, eisenfrei, inkl. Sackpackung 14 M., Kali-Alaunmehl, Ia, techn., eisenfrei, erstklassiges Fabrikat, inkl. Sackpackung, 225 M., Kupfervitriol, 98/99 Prozent, große Kristalle, inkl. Faßpackung, 975 M., Salmiakgeist, techn. 0,910, Spez. Gew., wasserhell, exkl. Verpackung, 230 M., Schwefel, gemahlen, dopp. raff., inkl. Papiersackpackung, 265 M., Sterin, Ia weiß, in Tafeln, inkl. Sackpackung, 2100 M., Terpentinöl, deutsch, garantiert rein, prima, exkl. Leiheisenfa[ß] 3500 M., Eisenvitriol, krist., handelsübliche westfä[l.] Ware, lose verladen, 50 M., Harz, amerik. „E" 14 Prozent Taravergütung ,inkl. Faßpackung, 75[..] Mark, Leinölfirnis, Ia, inkl. Holzbarrels, 1850 M., Paraffin, weiß, amerik., in Tafeln, 50/52°, inkl. Sackpackung, 615 M., Quecksilber, handelsübliche Ware in Flaschen, mit etwa 34½ kg Nettogewicht, exkl. Leiheisenflaschen, die mit 150 M. berechnet wird 12 500 M., alles per Kilo, ab Lager oder Näh[e] Mannheim.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 6. Dezember. Elektrol[yt] 2639, Kupfer 2200—2300, Weichblei 925—975, Zink im freien Verkehr 1425—1475, Zink in Platten 1200—12[..], Aluminium 3297, Drahtbarren 3321, Banka Zinn 680[0]—6900, Hüttenzinn 6700—6800, Reinnickel 4700—4800, Antimon 875—925, Silber 170 000—175 000, Oberschles. Zink 1493.13.

Hamburger Metallmarkt. 6. Dezember. Silber ca. 900 fein 175—170 000, per Dez. 175—170 000, per Jan. 200—195 000, per Febr. 250—230 000, bezahlt 235 000. Zinkhütten prompt 1550—1500, per Dez. 1550—1500, per Jan. 1700—1650, per Febr. 2000—1900; Zink ungeschmolzen [..] 1400—1200; Weichblei ab Lager 975—930 ab Hütten 975—930, raffiniert 950—900; Banka Zinn 6850—6500; Kupfer greifbar 2650—2550, raffiniert 2350—2250; Wire bars 2725—2575; Elektrolyt 2725—2575; Gold 5200—5400.

Hamburger Altmetallmarkt. 6 Dezember. Kupfer [..] Rotguß 43.75, Messing leicht 32, Späne 32, Guß 34.5[..] Blei 22, Zink 26.

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	3290	3370
Schweiz	1550	1590
Paris	575	590
Belgien	525	540
London	37500	38500
Newyork	8250	8450
Italien	400	415
	Tendenz ruhig.	Tendenz ruhig.

Frankfurter Kursnotierungen:

	4. 12.	6. 12.
4% Bayern	120	165
3½% Bayern	150	121
3% Bayern	390	300
4% Bad. Anleihe	111	—
Badenwerk	—	—
3½% Baden a. gest.	93½	100
4% Pfälzer E.B. Prior.	120r	120r
3½% „ „	100	105
3½% „ „ Conv.	105	112
5% Silbermexikaner	50000	—
5% Goldmexikaner	—	—
4½% Irrigationsanl.	—	—
3% Mexikaner	—	—
5% „ Tamaulipas	35000	43000
5% Tehuantepec	53000	57500
4½% „	—	—
4% Missouri Pacific	60000	—
Badische Bank	3500	3500
Darmstädter Bank	2100	2300
Deutsche Bank	7000	6800
Diskonto Commandit	3160	3310
Dresdener Bank	2985	2985
Metallbank	10000	12000
Mitteld. Creditbank	1940	2050
Oesterr. Länderbank	3200	2945
Pfälzische Bank	—	—
Rheinische Creditbank	1300	1400
Südd. Diskonto-Ges.	1730	1800
Wiener Bankverein	825	850
Württbg. Notenbank	3200	—
Bochumer Gußstahl	2000	—
Gelsenkirchen	25000	27000
Harpener	65800	55000
Tellus Bergbau	4000	5700
Laurahütte	22000	22000
Julius Sichel, Mainz	4525	4375
Aschaff. Zellstoff	13000	—
Grün & Bilfinger	9900r	9950r
Baug. Ph. Holzmann	6250	7000
„ Wayß & Freytag	9700	9800
Zementw. Heidelberg	6400r	7200
Bad. Anilin	11600	14500
Scheideanstalt	10500	12000
Höchster Farben	11600	11500
Chem. Bayer	—	—
„ Griesheim	10000	11000
„ Weiler ter Mer	—	—

	4. 12.	6. 12.
Holzverkohlung	6200	7000
Rütgers-Werke	8800	7900
Chem. Albertwerke	16000	19950
Elektr. Licht u. Kraft	6150	5600
Dyckerhoff & Widmann	—	5000
Voigt & Häffner	4125	4350
Feinmechanik Jetter	14000	14000
Gummifabrik Peter	7000	7400
Hanfwerke Füßen	5750	5500
Heddernheimer Kupfer	4150	6000
Gebr. Junghans	4350r	4995
Adler & Oppenheimer	10000	11900
B. Masch. Badenia	2400	3500
Maschfabr. Durlach	4805	5600r
Daimler	3900	3600
Masch. Eßlingen	5200	4500
„ Pokorny & Wittek.	3550	—
„ Armatur. Klein	2800r	3490
Maschfabr. Gritzner	7500	8500
Haid & Neu	4000r	7000
Maschfabr. Karlsruhe	4500	4600
„ Schnellpr. Frankt.	3300r	3975
Pinselfabrik Nürnberg	5000r	5500
Porz.—Steingut Wesel	6000r	7100r
Rhein Elektra	—	4000
Oberursel	3000r	2475
Schlinck & Co.	—	—
Schuhfabrik Herz	1990	3400
Elsässer Baumwolle	6000	6000
Spinnerei Ettlingen	10000	10500
Kammg. Kaiserslautern	10000	11975
Trikotweb. Besigheim	—	—
Uhrenfabr. Furtwang	2600r	4000r
Uhrenfabr. Furtwängl.	2100	3000
Verlagsanst. Deutsche	4000	5000r
Voltohm Kabelwerk	6500	7500
Waggon-Fabrik Fuchs	3000r	4000
Zellstoff Waldhof	10500	9500
Zuckerfabr. Waghäusel	8100	10000
Zuckerfabr. Frankenth.	8000r	11000
Zuckerf. Heilbronn	7600r	10000
„ Offstein	7500	—
„ Stuttgart	7500r	10000
Benz Motoren	3500	3900
Mansfelder Kuxe	7500	9350
Deutsche Petroleum	8000	10600

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 6. Dezember.

	5. Dez. Geld	5. Dez. Brief	6. Dez. Geld	6. Dez. Brief
Brüssel	542.60	545.40	538.60	541.[illegible]
Holland	3321.60	3338.40	3351.60	3368.[illegible]
London	37905.—	38095.—	38154.40	38[illegible]
Paris	585.50	588.50	584.—	587.[illegible]
Schweiz	1581.—	1589.—	1585.—	[illegible]
Spanien	1287.70	1294.30	1295.70	1303.[illegible]
Italien	423.90	426.10	414.90	417.[illegible]
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1715.70	1724.30	1713.20	1721.[illegible]
Norwegen	1551.10	1559.90	1561.10	[illegible]
Schweden	2264.30	2275.70	2259.3	2270.[illegible]
Helsingfors	211.50	212.50	—	—
Newyork	8418.90	8461.10	8341.60	8383.[illegible]
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	12.02	12.08	11.87	[illegible]
Budapest	365.—	367.—	362.—	364.[illegible]
Prag	265.80	267.20	262.30	263.[illegible]

w. Berlin, 6. Dezember.

	5. Dez. Geld	5. Dez. Brief	6. Dez. Geld	6. Dez. Brief
Amsterdam	3336.63	3353.37	3341.62	3358.[illegible]
Brüssel	536.15	538.85	536.15	[illegible]
Christiania	1556.10	1563.90	1561.08	[illegible]
Kopenhag.	1695.75	1704.25	1720.68	[illegible]
Stockholm	2254.35	2265.65	2264.32	[illegible]
Helsingfors	205.48	205.52	208.47	[illegible]
Italien	416.45	418.55	413.96	[illegible]
London	37305.—	38035.—	38154.37	[illegible]
Newyork	8354.05	8395.94	8391.46	[illegible]
Paris	573.55	576.44	581.04	[illegible]
Schweiz	1561.08	1568.92	1571.06	[illegible]
Spanien	1271.81	1278.19	1226.77	[illegible]
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	11.72	11.78	11.77	[illegible]
Prag	262.34	263.66	264.33	265.[illegible]
Budapest	361.—	363.—	359.—	361.[illegible]
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	61.84	62.16	62.09	62.[illegible]
Buen.-Aires	3142.10	3157.90	3157.08	[illegible]
Japan	3955.05	3984.94	4039.87	4060.[illegible]
Rio de Jan.	957.60	962.40	982.53	987.[illegible]
Jugoslavien	112.71	113.29	112.71	113.29

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	4. 12.	6. 12.
5% I D'sch Schatzan.	—	—
5% II „ „	—	—
5% III „ „	100.50	100.50
4½% IV-V „	87.75	88.—
4½% VI-IX „	75.—	75.—
4½ 1924er „	92.25	92.10
5% Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.75
4% „ „	385.—	385.—
3½% „ „	260.—	260.—
3% „ „	951.—	1000.
Deutsche Prämienanl.	130.—	120.—
5% Pr. Schtzanw 19 2	—	—
4% „ „ 1922	—	—
4% Prß. Konsols	135.—	175.—
3½% „ „	107.25	135.—
3% „ „	390.—	480.—
4% Bad. Staatsanl. 08	105.—	106.—

Versch. festverzinsliche Werte.

	4. 12.	6. 12.
4½ Oest. Sch. 14	14000.-	14000.-
4 . Gold-R.	26000.-	—
4 . Kron. R.	2660	4600.-
4 . Türk. adm.	7300.—	7900.—
4 . Bagd. S. I	9000.—	9300.—
4 . Bagd. S. II	5900.—	7375.—
4 . Türk. unif.	—	39000
4 . Zoll 1911	6050.—	7750.—
— Lose	50000.-	50000
4 . Ung. Gold-R.	9800.-	10500.-
4 . Kron.-R.	1200 —	1100.—
5 . Mex.-Anl.	96000.-	99000.-
4 . „ „		
4½ do. Bwgsanl.	59000	62000
4 . Teh. N. Railw.	53000.-	53500.-
4½ „ „ „	47000.-	47000.-
4½ Anatol. S. I	6500.—	8000.—
4½ „ S. II	5700.—	6500.—
4½ „ S. III	4500.-	5000.—

Eisenbahn-Aktien.

	4. 12.	6. 12.
Allg. Lokalb	—	3300.—
A.E.G.	—	25000.
Lübeck-Büch.	—	—
Südd. E.-enb.	5300.—	—
Baltimore	50300.-	51600.-
Henry	—	—
Schantung	2500.—	2000.-
„ Genuß.	7500 —	7500.-
Pennsylvania	—	—
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	4. 12.	6. 12.
Argo-Akt.	—	—
D. Austral.-Akt.	8300	9000
Hapag-Akt.	6500	8070
Hb. Südam.-Akt.	13000	18000
Hansa-Akt.	4500	5300
Nord-Lloyd Akt.	3650	4150
Ver. Elbe-Akt.	8100	9100

Bank-Aktien.

	4. 12.	6. 12.
Bk. f. el. Werte	—	—
Barmer B. Ver	1325	1675
Berl. Hand-Ges.	15000	17000
Brasil. Bank	—	—
Commerzbank	2370	2530
Danz. Priv. Bk.	1600	2600
Darmstdt. Bk	2000	1550
D. Asiat. Bank	17000	—
Deutsche Bank	5750	5900
D. Uebersee-Bk.	65000	66000
Disc.-Komm.	3200	3350
Dresdner Bank	3200	3050
Ges. Cred.-Anst.	1930	2600r
Goth. Cred. G. Bk	659	—
Leipz. Cred.-A.	1250	1500
Lux. Intern. B	3200	2600r
Mitteld. Creditb.	—	2100
Oest. Credit	1300	1250
Oest. Länderbk.	2800	3040
Ostbank	—	—
Reichsbank	1500	2600
Rhein. Creditbk.	1450	1575
Wiener Bankv.	82	815

Brauereien.

	4. 12.	6. 12.
Engelhardt	2600	2975
Schlth.-Platz	3700	3700
Dortm. Akt.	3300	3600
Dortm. Unbr.	3500	—
Riebeck L.	2000	2900
Reichelbräu	—	—

Industrie-Aktien.

	4. 12.	6. 12.
Aachener Leder	7600	7600
Aachener Spinn.	3800	—
Accumulator	25000	20000
Adler & Oppenh.	9500	10700
Adlerhütte Glas	7500	7200
Adlerw. Kleyer	4000	2500
A.-G. für Anilin	1000	9700
A.-G. für Verk.	80000	84000
Alexanderwerk	3300	3600
Alfeld-Delligsen	3100	4105
Alfeld-Gron.	6500	5500
Allg. Elek.-Ges.	6500	7540
Alsen Zement	15300	14400
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	9500	10000
Angl. Cont. Gu.	20200	19800
Anhalt Kohl.	10000	9400
Annab. Steingut	—	15000
Annener Gußst.	5500	5900
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	12000	9000
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zells.	12000	7600
Augsb. Nrb. M.	7200	8550
Bachm. & Ladow	7800	5000
Bad. Anilin	11500	13900
Balcke Masch.	6000	6000
Barop. Walzw.	12000	12000
Bartz & Co. Sped.	—	7000
Basalt A.-G.	15300	13750
Bayr. Spiegelgl.	8500	—
Bendix Holzbt.	3500	3500
Berg Eveking	14000	14000
Berger Tiefbau	5400	4900
Bergmann E.W.	6500	6000
Bl. Anh. Masch.	5450	6000
Bl.-Gub. Hutf.	15000	16000
„ Holz-Kont.	5500	6600
„ Hotelgesch.	7000	7000
„ Maschinb.	11500	9300
„ Neur. Kunst.	2850	3600
Berthold Schrift	7500	4000
Berzelius Bw.	8000	5550
Bet. u. Monierb.	3000	2950
Bing Nürnberg	3200	3500
Bismarckhütte	25500	—
Bochumer Guß	24500	20400
Böhler Stahl	16000	13000
Braunk. Brik.	8000	10200
Brschw. Kohle	18000	16500
Brschw. Jutesp.	6900	8100
Breitenb. Zem.	4600	6025
Brem.-Besigh.	—	—
Bremer Linol.	8100	—
„ Vulkan	—	—
„ Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	17500	18300
Busch Optisch	7600	4700
Busch Lüdsch.	6000	6000
Busch Wagg.	11000	10000
Byk-Guldenw.	3000	—
Calm. Asbest	3975	3775
Capito & Klein	20300	—
Cartonn.-Ind.	7000	7800
Charlb. Wasser	2675	2850
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	10375	10350
„ Heyden	18000	12550
„ Weiler	8200	2000
„ Ind. Gelsenk.	—	—
„ Werk Albert	20000	—
Chillingworth	3510	4530
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	6000	7000
Daimler	3600	3900
Delmenh. Linol.	7475	—
Dessauer Gas	4350	3600
Dtsch. Atl. Tel.	3700	8700
„ Lux. Bgw.	20000	16300
Deutsch Eb. Sig. Br	9000	7300
„ Erdöl	40000	40000
„ Gußstahl	5500	4300
„ Kabelw. L.	3800	3750
„ Kaliwerke	14000	15200
„ Kunstleder	5500	—
„ Masch.	6500	6600
„ Schachtbau	—	—
„ Spiegelglas	—	10300
„ Steinzeug	5000	6000
„ Ton u. Stein	4500	4500
„ Waffen	36500	33100
„ Wollw.	7000	—
„ Eisenhdl.	6900	5995
R.W. Dinnend.	7300	5900
Dittmann Nhs.	—	—
Donnersmark	26000	22000
Drahtl. Uebers.	3725	3700

	4. 12.	6. 12.
Düren. Metall.	—	31000
Dürkopp	6000	5500
Düsseld. Weyer	3380	3500
Düsseld. Masch.	4500	—
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	6650	7850
Egestorff Salz	12000	16500
Eintracht Brdb.	15000	17000
Eisenb. Verk.	16000	—
Eisenw. Kraft	10000	—
„ Meyer & Co.	6100	6300
Elberf. Farb.	12500	13500
Elekt. Lieferg.	3700	4075
„ Lichtu. Kraft	6000	5650
Els. Bad. Woll.	5500	6500
J. Elsbach u. Co.	9000	9000
Emall. Ullrich	—	—
Erdmannsd. Sp.	5510	5900
Erlanger Bwsp.	6500	5000
Eschweil. Bgw.	14000	19300
Essen Steink.	23000	17100
Faber Bleist.	—	15000
Fahlb. List & Co.	3900	4000
Falkenst. Card.	6000	—
Fein Jute Spinn.	—	—
Feldmühle Pap.	8000	10300
Felten & Guil.	11000	10300
Filt. Masch. Enz	—	27000
Flöth. Masch.	6400	6300
Frankonia	4000	5000
Friedrichshall	10000	12100
Friedrichshütte	—	—
Frister	4700	4300
Fuchs Wagg.	—	3100
Gaggenau Eis.	7005	6000
Ganz, Ludwig	2500	4500
Gasmot. Deutz	7500	7000
Gebh. & König	11000	10500
Gelsenk. Bgw.	25000	24750
Gelsenk. Gußst.	5500	—
Gensch. Waff.	6000	6000
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	6500	6500
Ges. f. el. Unt.	6750	4500
Gildemeister	—	—
Gladb. Textfrm.	5100	—
„ Woll. Ind.	5500	5100
Glasm. Schalke	43000	50000
Glanz Zuck.	15000	15000
Glockenstahlw.	4700	—
Goldschm. Ess.	9150	8700
Görlitz Wagg.	5900	7400
Goerz C. G.	6300	6300
Gothaer Wagg.	5000	5400
Gravenbroich	17000	15000
Gritzner	2000	8000
Grün & Bilfinger	10000	13500
Gruschwitz Tex.	7000	5000
Hackethal Dr.	3500	4500
Halle Masch.	9950	11000
Hammersen Sp.	6500	5550
Hannov. Masch.	—	30000
„ Waggon	5000	4600
Harb. Wien. G.	6050	15000
Harburger Eis.	15000	15000

	4. 12.	6. 12.
Harkort Bgw.	15000	16000
„ Brück. St.	7975	4300
Harpen Bgb.	60000	60000
Hartm. Masch.	8500	10300
Heckman Dalsb.	30000	—
Heilm. Immob.	4800	6800
Hein Lehmann	6800	5500
Hemmor Zem.	—	20000
Hilger Verzink.	5100	7000
Hille Werke	—	—
Hilpert Masch.	4500	3300
Hirsch Kupfer	14000	12000
Hirschb. Leder	—	—
Höchst. Farbw.	11000	10450
Hoesch	26000	23500
Hoffm. Stärke	3800	7350
Hohenlohe	11000	12000
Holzmann Phil.	—	—
Horch Motor	4000	4000
Hotelbetr. St. A.	18000	20000
Howaldtswerk.	—	—
Humboldt Masch.	6200	5025
Hutschenreuter Porz.	7250	10500
Hüttenw. K. & C.	—	4475
Hüttw. Niedsch.	4500	4475
Ilse Bergbau	20000	15000
Jeserich Asph.	6000	4400
Jüdel Eisb. Sig	5100	4400
Junghans Gebr.	5000	4300
Kahlbaum	5500	5400
Kaiser-Keller	10000	9400
Kali Aschersl.	10500	9800
Kalker Masch.	10500	—
Karlsr. Masch.	5025	4550
Kattowitz. Bgb.	19500	18100
Kirchner Lpzg.	9000	8300
Köhlm. Stärk.	8000	8100
Kolb & Schüle	7500	7500
Kollm. & Jourd.	7500	9000
Köln-Neuess	23000	23000
Köln-Rottw.	9300	9400
Köln. Wilh. St. A.	—	—
Königsborn	23000	28500
Gebr. Körting	3800	4000
Körtingessel W.	6900	6990
Kostheim Cell.	—	5200
Krauss & Cie.	5700	5500
Kronprinz Met.	9500	—
Kupferw. Dtsch.	—	—
Küppersbusch	7500	—
Kyffh. Hütte	—	3050
Lahmeyer	3200	4100
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	20300	20300
Leipz. Werkz.	4500	4100
Leopold Idshall.	—	—
Linde Eismasch.	5500	5300
Lindenb. Stahl	—	17500
Lindström	10500	6700
Lingner Werk	12000	10000
Linke Hofm.	6050	6700
Löwe Werkz.	13300	13275
Lorenz Tel.	5700	—
Lothr. Hüttenw.	17500	14400
Lothr. Prtl. Cem.	5000	5500
Lüdensch. Met.	6000	8000

	4. 12.	6. 12.
Lüneb. Wachs	20000	15000
Luther Brschw.	5500	4100
Magirus	2900	3500
Malmedie	9000	8950
Mannesmann	18000	12500
Marienhütte b K	3950	4800
Markt & Kühlh.	3500	—
Masch. Breuer	4000	4200
Masch. Kappel	15300	15400
Maximiliansau.	—	6000
Mech. Web. Lind	5800	—
Mech. Web. Zitt.	5000	—
Meguin Butzb.	6000	7500
Mehlth. Tüllfab.	3500	3400
Dr. Paul Meyer	4300	4300
Meyer Kaufm.	2450	2400
Mix & Genest	5000	5000
Mülheim Bgw.	36000	34000
Neckars. Fahrz.	—	4800
Nept. Schiffsw.	2600	—
N.-Laus. Kohl.	14000	12500
Nitritfabrik	4500	4900
Nordd. Gummi	2200	3200
„ Jute St.-A.	—	4000
„ Wollkämm.	20000	20250
Nürnb. Herk. W.	—	6000
Obersch. Eisd.	1500	14200
„ Eisen Caro	9300	11000
„ Kokswerke	16400	14600
Oel Großgerau	—	—
Opp. Portl. Zem.	—	5300
Orenstein	15500	15400
Osnabr. Kupfer	—	10000
Ostwerke	6050	5400
Ottensen Eis.	4000	5000
Panzer A.-G.	7500	7000
Phönix Bergb. u. Bgb.	22000	21000
Pintsch	25000	22800
Plauen Spitzen	5500	5500
Pöge elektr.	—	5200
Polyphon Wrk.	5000	5300
Porta Union Wf.	—	—
Rathgeb. Wagg.	5400	—
Rauchw. Walter	7000	8000
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	10000	14300
Reisholz Papier	4875	4400
Reiß & Martin	6500	7500
Rhein. Braunk.	36500	29000
„ Chamotte	15000	—
„ Metallw. Vz.	5010	5200
„ Nass. Brgw.	15000	—
„ Spiegelglas	—	—
„ Stahlwerke	21000	18500
„ Wstf. Klkw.	—	—
„ Sprengst.	5200	5500
Rhenania Ch. F.	5850	7400
Rheydt elektr.	3700	41600
Riebeck Mont.	8000	3500
Riedel chem.	5500	9000
Riehm & Söhne	—	—
Rockstr. & Schn.	8700	10300
Roddergrube	26000	28000
Rombach Hütte	—	9600
Rosenthal Porz.	—	—

	4. 12.	6. 12.
Rositz. Braunk.	—	9500
Rositz. Zucker	—	5000
Rückf. Nch.	3000	3400
Rütgerswerk	3500	10500
Sachsenwerk	7600	5000
Sächs. Thür.	—	—
„ Ptl. Ct.	7200	4500
Saline Salzung.	—	4500
Sangerh. Masch.	7100	11000
Sarotti	3500	4455
Schäfer Blech	4000	4200
Schering chem.	12000	13500
Schieß Masch.	4800	6000
Schles. Bgb. Zk.	26500	28000
„ Textilwerke	4100	5400
Schneider Lpz.	4225	4500
Schöller Eitorf	38000	—
Schriftg. Huck	4000	4025
Schub & Salz.	9500	9500
Schuckert Nbg.	15000	10200
Schwelm. Eis.	—	50000
Segal. Strumpf.	4100	4500
Sieg.-Sol. Guß	—	2500
Siemensel. Bet.	1400	1840
Siemens Glas	11800	—
Siemens Halske	19500	18500
Simonius Cell.	—	—
Sinner A.-G.	5100	4500
Stadtb.-Hütte	6400	8000
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	21400	22500
Stett. Chamott.	13000	11000
„ Vulkan	21000	18500
Stöhr Kammg.	50000	49000
Stoewer Nähm.	9000	8900
Stolb. Zink	26000	25000
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	—	—
Tafelglas	10800	9160
Tecklenbg Wff.	3700	5000
Telefon Berlin	4875	4200
Terra A.-G.	7000	7000
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thome, Friedr.	12000	—
Thörl. Oelf.	20000	22000
Thür. Salinen	6100	6000
Tietz, Köln	1300	1610
Tüllfab. Flöha	7200	4940
Türk. Tabak	—	—
Union Chem. St.	6000	4500
Unionw. Masch.	—	2000
Unterb. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	5990	5300
Ver. Bl. Pkf. Gum	4275	4500
Ver. Ch. Charlb.	8400	—
„ Dtsch. Nickel	9400	10800
„ Glanzst. Elb.	26000	25000
„ Gothania	5800	—
„ Met. Haller	7500	5900
„ Schmirgelfb.	7000	10000
„ V. Berneis Wessel	2900	—
Ver. Ultramar.	10500	7700
„ Stahl Zypen	30600	—
Victoria-Werke	—	—

	4. 12.	6. 12.
Vogel Draht	4005	[illegible]
Vogtl. Masch. St.	4250	[illegible]
„ Tüllfabrik	7550	[illegible]
Vorw. Bielef. Sp.	—	[illegible]
Wand.-Werke	13500	[illegible]
Warst. Grube	6300	[illegible]
Wass. Gelsenk.	4000	[illegible]
Weg. & Hübner	9325	[illegible]
Wernsh. Kamg.	5550	[illegible]
Weser Wft.	4475	[illegible]
Westd. Jutespin.	1550	[illegible]
Westeregeln	5100	[illegible]
Wfl. Dr. Hamm	6000	[illegible]
Wfl. Els. Lgdr.	7000	[illegible]
Westf. Kupfer	5000	[illegible]
Weyersp. & Co.	10500	[illegible]
Wick. Zement	7850	[illegible]
Wieler & Hdtm.	5500	[illegible]
Wiesloch Ton	5500	[illegible]
Wilhelmsh. E.	4500	[illegible]
Wisse & Mwfb.	9500	[illegible]
Witten Gußst.	35000	[illegible]
Wittkop Tiefb.	5800	[illegible]
Wolf Masch.	7000	[illegible]
Zeitzer Masch.	10500	[illegible]
Zellstoff-Verein	—	[illegible]
Zellst. Waldhof	9800	[illegible]
Zimmermswk.	9400	[illegible]

Kolonialwerte.

	4. 12.	6. 12.
D. Ostafr. Ges.	6000	[illegible]
Neu-Guinea	6400	[illegible]
South West.	1900	[illegible]
Otavi Minen	31950	[illegible]
Sloman Salp.	295000	[illegible]
Pomona	270000	[illegible]
Dtsch. Petrol.	6000	[illegible]
Dtsch. Kolonialanteile	165000	[illegible]
Kaoko	1700	[illegible]

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg